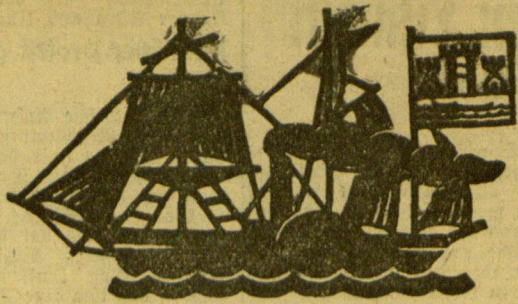


Erstausgabe nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen werden für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 191

Memel, Sonnabend, den 16. August 1930

82. Jahrgang

Weltpolitische und weltwirtschaftliche Krisis

Von Kammerpräsident Dr. von Kleefeld

Berlin, 14. August.

Im Handicap der Weltwirtschaft befinden sich diejenigen Länder an der Spitze...

Angesichts dieser Vorgänge und bei der grundsätzlichen Gleichartigkeit der modernen Wirtschaftsverhältnisse...

Abgesehen von dem in seiner Auswirkung für Deutschland besonders schwerwiegenden Verschwinden des russischen Marktes...

Die litauisch-lettländischen Handelsvertragsverhandlungen

Einsetzung eines Ausschusses

Bemühungen um einen Ausgleich hinsichtlich der Warenlisten

h. Kaunas, 15. August. (Priv.-Tel.)

Ueber den bisherigen Verlauf der litauisch-lettländischen Handelsvertragsverhandlungen wird bekannt...

Nachdem die Delegationen sich mit den für einen Minimalzolltarif eingebrachten beiderseitigen Vorschlägen bekannt gemacht hatten...

Die hiesigen Wirtschaftskreise verfolgen den Gang der Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit...

Die Afridis kämpfen für Gandhi

Bernichtungsflüge englischer Flugzeuggeschwader

\* London, 15. August. Daily Mail meldet aus Lahore...

Ueber die Kämpfe im Gebiet von Peshawar meldet der Almalische Britische Funkdienst...

Fortsetzung des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland mit anderen Mitteln und Werkzeugen würde für das deutsche Volk eine völlig neue Lage schaffen...

Durch die Klüftung der Rheinlande ist eine sichtbare politische Divergenz zwischen Deutschland und seinem mächtigen westlichen Nachbarn beseitigt worden...

Merkur trägt überall da die Friedenspalme in seinen Händen, wo Handel und Wandel die Zimperverbindet...

die Afridi, die in die Ebene vorgedrungen sind, fortgesetzt in die Berge zurück...

Sämtliche Dörfer, die Leute an dem Kriegszug geschädigt haben, werden nun zur Strafe mit Bomben belegt...

ehe die Flugzeuge erscheinen, damit die Bewohner sich in die offenen Felder bewegen können...

Rekordflieger begannen 25. Flugtag

Sammlungen für die Finanzierung des Fluges

\* St. Louis, 14. August. Die beiden Flieger Jackson und O'Brien, die bereits gestern nachmittag den kürzlichen von den Brüdern Sunter in Chicago aufgestellten Dauerflugrekord von 554 Stunden überboten hatten...

Der amerikanische Rekordwahrer hat sich mit der Leistung der Brüder Hunter, die über Chicago drei Wochen lang in der Luft blieben, noch nicht totgelassen...

Als die Brüder Hunter ihre wirklich fabelhafte Leistung vollbracht hatten, meinte alle Welt, daß sie den Rekord endgültig auf die Spitze getrieben hätten...

Die neuen Rekordjäger scheinen aber doch aus einem Holz zu sein, das diese Beanspruchung wohl aushält...

Aus diesen Ausgabepunkten werden Konfigrationsherde, wo sie sich befinden, bei uns mit Sorge beobachtet...

In Amerika und Japan sind ähnliche Neuierungen führender Persönlichkeiten alltäglich...

und Häuser zerstören. Die Nachricht von dieser Bestrafung hat die Afridi auf ihrem Streifzuge erreicht...

Umfangreicher Kaffeeschmuggel aufgedeckt

1400 Sack Kaffee aus dem Hamburger Freihafengebiet unverzollt in das Stadtgebiet gebracht

\* Hamburg, 15. August. Im Freihafen ist man einem Kaffeeschmuggel auf die Spur gekommen...

In dem einem Hamburger Kaffeehändler gebrachten Lastauto wurden einend, Zollbeamten ein doppelter Voden einbest, in dem sich zwei Sack Kaffee befanden...

Rekordflieger begannen 25. Flugtag

interessiert sich für den „Fall“. In St. Louis werden öffentliche Sammlungen veranstaltet...

Zu bemerken ist jetzt nur noch die persönliche Leistung der Flieger. Die Motoren scheinen tatsächlich auf der Höhe zu sein...



D'O'Brien (links) und Dale Jackson (rechts)

Rekordwahrer (links) mag edler Bahnhüter sein. Er mag für die Fliegerei wenig praktischen Zweck haben...

R. 100 hat Hälfte des Rückfluges zurückgelegt

\* London, 15. August. Das Luftschiff „R. 100“ hatte heute morgen fast die Hälfte des Strecke zwischen Montreal und Cardington (England) ohne Zwischenfall zurückgelegt.

# Die polnischen Wühlereien gegen Litauen

Erklärungen des Direktors der litauischen Kriminalpolizei

h. Kaunas, 15. August. (Priv.-Tel.)

Der Direktor der Kriminalpolizei, Nuskeja, gab gestern in einer Unterredung mit den hiesigen Pressevertretern ausführliche Erklärungen über die Enthüllungen des Geschäftsführers der in Riga erscheinenden litauischen Emigrantenzeitung „Darbininku Balsas“ ab. Einleitend betonte Direktor Nuskeja, daß die von Davidavičius gemachten Aussagen nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande großes Aufsehen erregt hätten. Davidavičius selbst sei der Kriminalpolizei schon seit dem Jahre 1927 als ein linksgerichteter Extremist und als Agitator gegen die Regierung bekannt. Er war bereits im Jahre 1929 unter dem Verdacht der Plectattis-Anhängerschaft verhaftet worden, ist jedoch später aber infolge Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt worden, worauf er nach Lettland ausgewandert ist und sich den litauischen Emigranten angeschlossen. Die Übertragung des Plectattis als Geschäftsführer des „Darbininku Balsas“ beweise zur Genüge, daß Davidavičius bei den litauischen Emigranten großes Vertrauen genossen habe. Seine jetzigen Enthüllungen hätte die Kriminalpolizei anfangs mit größter Vorsicht aufgenommen, nicht deswegen, weil sie grundsätzlich falsch wären, sondern deshalb, weil man Zweifel über die Richtigkeit der angeführten Tatsachen gehegt habe. In Hand des vorgelegten Beweismaterials, wie Geschäftsbriefe, Quittungen usw., habe sich einwandfrei feststellen lassen, daß die beiden litauischen Emigrantenzeitungen „Darbininku Balsas“ und „Pirmyn“ von polnischer Seite unterstützt würden. Die Zahlung des Geldes erfolgte persönlich an den Führer der litauischen Emigranten in Riga durch einen gewissen Markoff. Aus vorgelegten Briefen des im Zentralgefängnis von Stuhm befindlichen Plectattis gehe auch einwandfrei hervor, daß dieser mit namhaften Führern der Sozialdemokratischen Partei in Kaunas sogar bis in die letzte Zeit hinein in enger Fühlungnahme gestanden habe. Unter diesen Briefen befindet sich auch ein an den in Wilna wohnhaften Sozialdemokraten Janušis adressiertes Schreiben, das für einen namhaften Führer der Sozialdemokratischen Partei in Kaunas bestimmt gewesen sei. Dieses Schreiben, in dem der litauische Emigrantenführer Plectattis um Auskunft über das über ihn in Kaunas herausgegebene Buch erbittet, warnt den Empfänger, recht vorsichtig beim Schriftwechsel zu sein, damit Briefe nicht in die Hände der Kriminalpolizei gelangen. Diese Originalbriefe, die von einer Sachverständigenkommission geprüft und als ungeschädlich befunden wurden, legte der Direktor der Kriminalpolizei den anwesenden Pressevertretern zur Einsichtnahme vor. Aus den weiteren Aussagen des Davidavičius, die gleichfalls durch entprechendes Beweismaterial bestätigt werden konnten, gehe einwandfrei hervor, daß die litauischen Emigranten die ganze Demarkationslinie entlang in Trupps, die von einem revolutionären Komitee geleitet werden, eingeteilt sind. Dem Komitee gehören die ehemaligen Seimabgeordneten Paplauskas und Joniškis sowie ein gewisser Mintas an. Auch in Riga, Erdtarnen und Tiltit unterhalte dieses revolutionäre Komitee Abteilungen, die in Riga von einem gewissen Buračius, in Erdtarnen von dem örtlichen Einwohner Fris Jaschler und in Tiltit von einem gewissen Juosas Steponaitis geleitet würden. Während in Polen die Tätigkeit des revolutionären Komitees ganz offen erfolgt, wird sie in Deutschland und in Lettland geheim angesetzt.

Waffen aller Art, Sprengstoffe usw. würden dem revolutionären Komitee von der letzten Brigade des polnischen Grenzkorps, dessen Stab sich im Inlande befindet, direkt verabfolgt.

Im allgemeinen könne festgestellt werden, daß die polnischen Stellen die ganze Tätigkeit der litauischen Emigranten gerne nach Riga verlagern möchten.

Auf die Frage eines Pressevertreters, ob die Tätigkeit der Emigranten als eine Gefahr für Litauen zu betrachten sei, antwortete der Direktor, daß eine größere Bedrohung nicht bestehe. Einzelne Uebergriffe und terroristische Akte könnten jedoch vorkommen.

Ueber die Angelegenheit Voldemaras erklärte der Direktor der Kriminalpolizei, daß bei der Durchsicht der beschlagnahmten Schriftstücke kein schwerwichtiges belastendes Material vorgefunden worden wäre. Die Aussagen Voldemaras', daß die Kriminalpolizei an dem Attentat gegen ihn beteiligt gewesen sei, betrachtet der Direktor als eine absichtliche Uebersetzung eines Getränkens, die man nicht weiter ernst zu nehmen brauche. Er würde sich jedoch darüber noch mit dem Staatsanwalt in Verbindung setzen.

## Studienreisen nach Wilna

h. Kaunas, 15. August. (Priv.-Tel.) Nachdem erst kürzlich einige Professoren der litauischen Universität, darunter Professor Birckas, Dr. Paktas und andere eine Reise nach dem Wilnagebiet angeblich zu wissenschaftlichen Zwecken unternommen hatten, ist nunmehr auch der bekannte Professor Krec-Mištovičius vorgestern nach Wilna abgereist. Der Aufenthalt der litauischen Gelehrten in Wilna findet hier eine verschiedenartige Auslegung. Während man einerseits dem Zweck der neuen Reise keine besondere Bedeutung beimißt, da sie angeblich nur Studienzwecken dienen soll, wird sie andererseits weniger harmlos beurteilt, und man mißt ihr sogar hochpolitische Ziele bei.

## Eine Papierfabrik bei Bilkija

h. Kaunas, 15. August. (Priv.-Tel.) Vertreter des schwedischen Zündholzstruks beschäftigten dieser Tage im Kreise Kaunas verschiedene Plätze, die für den Bau der auf Grund des Zündholzmonopols zu errichtenden Papierfabrik in Frage kommen könnten. Als die geeignetste Stelle für den Bau wurde ein Gelände in der Nähe von Bilkija befunden. Die Bauarbeiten sollen bereits im kommenden Frühjahr aufgenommen werden.

## „Deutschlands blutende Grenzen“

\* Odenburg, 15. August. In dem Verlage von Gerhard Stalling, Odenburg i. D., erscheint in Kürze das Buch „Les frontières orientales de l'Allemagne“ von Professor René Martel von der Pariser Sorbonne in deutscher Uebersetzung von Wilhelm Schenermann. Der französische Slawist schildert, wie die Bildung des polnischen Korridors in Versailles als Verlegenheitslösung zustande kam.

Er weist als berufener Sprachkenner den polnischen Anspruch, die Kaschuben und die „Wasserpolladen“ Oberösterreichs als Polen zu bezeichnen, entschieden zurück. Aber maßgebender als Gründe der Volkzugehörigkeit und der geschichtlichen Vorsehung sprechen wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen der lebendigen Gegenwart zwingend zu Gunsten Deutschlands. Zu diesem Schlusse kommt Martel nach Abwägung der Einwände von beiden Seiten. Nicht nur der Korridor, sondern ganz Oberösterreich gehören, so führt er unter Berücksichtigung aller für und wider vorgebrachten Einwände aus, Deutschland und nur Deutschland allein. Frankreich aber muß sich nach seinen besten Ueberlieferungen, so ruft er seine Landsleute zu, auf die Seite der deutschen Kultur stellen. Die heutigen Obergrenzen sind unhaltbar für Deutschland, ebenso wie für Polen. Heute kann Europa den Frieden noch retten, wenn es das begangene Unrecht wieder gut macht — morgen ist es vielleicht zu spät! Mit dieser eindringlichen Mahnung an das Weltgewissen schließt Martel seine bemerkenswerten Darlegungen, die alsbald auch in englischer

# „Wenn die Wirtschaftskrise so weiter geht, ist der Young-Plan unerfüllbar“

sagt Reichsinnenminister Dr. Wirth

\* Biegnitz, 15. August. Reichsinnenminister Dr. Wirth hielt hier seine erste Wahlrede. Er sagte u. a., wenn die Wirtschaftskrise so weiter gehe, sei der Young-Plan unerfüllbar. Es sei aber zwecklos, wenn jetzt die Agitatoren gegen die Reparationszahlungen redeten. Wer einen anderen Weg wisse als die Verständigungspolitik, der trete vor. Eine Radikalisierung der Landwirtschaft würde eine wirksame Hilfe für den Osten unmöglich machen. Die Not des nächsten Winters mahne zur sachlichen Betrachtung der Dinge. Neue steuerliche Maßnahmen würden nur neue Kapitalien ins Ausland schaffen. Der ganze Staat könne nur gedeihen, wenn im Reichstag eine sichere republikanische Mehrheit bestehe.

## Hugenbergs Rezept

Vorwürfe gegen das Zentrum

\* Berlin, 14. August. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete heute abend im überfüllten Sportpalast die erste Wahlversammlung, in der der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg eine programmatische Rede hielt. Er führte u. a. aus:

„Die Deutschnationale Volkspartei geht innerlich geschlossen und nach allen Seiten frei in diesen Wahlkampf. Nicht Sammlung, sondern deren Gegenteil waren die parlamentarischen Spaltungen, über die die Geschichte hart urteilen wird. Wie anders sähe es heute in der inneren Politik Deutschlands aus, wenn das Zentrum, die einstige Stütze von Thron und Altar, sich offen und ehrlich zu einer Politik vaterländischer Zusammenarbeit mit den nationalen Kräften des Reiches zusammengeschlossen hätte! Volksgedehren und Volkseinstimmigkeit sind nicht verachtlich gewesen. Die Millionen nationaler Katholiken werden es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen, daß ihre Stimme ausschließlich zu Gunsten des volksverhöhnenden Antichrist in die Waagschale fällt. Ich wünsche, daß die wirkliche Rechte mitregieren und daß wir im Reich und in Preußen eine vernünftige, vom Geist des Marxismus freie nationale Regierung bilden. Wir wollen uns des Young-Planes willen weder die deutsche Wirtschaft vollkommen zu Grunde richten, noch die breite Masse des Volkes verelenden lassen.“

Dr. Hugenberg urteilt dann die eigentlichen Programmpunkte der zukünftigen Politik und kam auf seinen bekannten Plan einer Reparationsabgabe auf ausländische Erzeugnisse zu sprechen. Daneben forderte er ein Memorandum, wie es der Young-Plan vorsehe. Eine verantwortliche Politik von Fachmännern habe auf Deutschlands internationale Stellung und auf die Lösung der Fesseln von Versailles hinzuwirken. Innenpolitisch müsse eine völlige Abkehr von der bisherigen sozialistischen Wirtschaftspolitik eintreten. Die Reichsreform des Reichsbankpräsidenten Luther und der Wandertournee werde von seiner Partei verworfen. Um der Arbeitslosigkeit zu steuern, müsse ein Arbeitsheer von Jugendlichen in strenger Zucht für ländliche Kulturland, Straßenbau und ähnliche Arbeiten gebildet werden und die Industrie elastischer als bisher wirtschaftliche Depressionen auffangen. Weiter fordert Hugenberg eine Abkehr von den bisherigen Bahnen der Handelspolitik. Dazu gehöre vor allem Ablehnung

Uebersetzung bei der Londoner Verlagsfirma George Allen and Unwin Ltd. erscheinen werden. **Polnischer Protest gegen Treviranus-Rede**

\* Berlin, 15. August.

Der polnische Außenminister Zaleski hat die Rede des Reichsministers Treviranus vom 10. dieses Monats (wir haben sie seinerzeit im Wortlaut veröffentlicht. Die Red.) zum Anlaß genommen, um gegenüber dem deutschen Geschäftsträger in Warschau Einspruch dagegen zu erheben. Er machte geltend, daß die Rückwirkungen auf die deutsch-polnischen Beziehungen ungünstig sein müßten. Der deutsche Geschäftsträger hat erwidert, daß ihm eine Diskussion über die Rede des Reichsministers Treviranus nicht möglich sei. Er hat aber darauf hingewiesen, nach seiner Kenntnis sei in der Rede des Reichsministers nichts enthalten, was die Grundlage der deutsch-polnischen Beziehungen verengere. Insbesondere sei es unsinnig, zu glauben, der Reichsminister Treviranus habe an eine kriegerische Aenderung der Grenzen denken können.

Die Stellungnahme des deutschen Geschäftsträgers entspricht der Auffassung in den hiesigen maßgebenden politischen Kreisen. Sämtliche deutschen Regierungen haben hinsichtlich der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenzen stets dieselbe Auffassung vertreten und über diese Auffassung nie einen Zweifel aufkommen lassen.

des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Der Entschädigung und Verbeugung des Volkes müsse planmäßig durch die öffentliche Schule gesteuert werden. „Der Glaube“ so schloß der Redner, „darf uns nicht verlassen, daß unser Volk ein auserwähltes ist. Vor allem aber muß die Jugend die Trägerin der Zukunft sein. Es war im Weltkrieg das Schicksal unseres Volkes, die Warnung des Grafen Schlieffen „Macht mir den rechten Flügel stark!“ nicht befolgt zu haben. Auch für diese Wahlen gilt diese schicksalhafte Mahnung.“

## Was wollen die „unabhängigen Demokraten“?

B. M. Berlin, 14. August.

Bekanntlich hat sich zur Zeit, als die Demokratische Partei noch dem Namen nach bestand, innerhalb ihrer Kreise eine Bewegung bemerkbar gemacht, die sich entschieden gegen die Auflösung der alten Partei und ihr Zusammengehen mit der Volkspartei bewegte. Die Kreise, die hinter dieser Bewegung stehen, haben sich auch der Deutschen Staatspartei nicht angeschlossen; unter Führung Professor Quide's, Selmuß von Gerlach und General von Schönau haben sie eine neue Organisation ins Leben gerufen, die sie die Vereinigung unabhängiger Demokraten nennen. Wenn auch die führenden Männer dieser neuen politischen Gruppe bis jetzt erklären, daß sie nicht die Absicht hätten, mit einer eigenen Partei in den Wahlkampf einzugreifen, so deuten doch gewisse organisatorische Maßnahmen der einzelnen Führer darauf hin, daß hier doch eine neue Partei im Werden begriffen ist. Ein Teil der Mitglieder aus dem Reichsbund der Jungdemokraten hat sich der neuen Organisation bereits angeschlossen, in Neumünster ist eine norddeutsche Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung unabhängiger Demokraten bereits gegründet worden. Auch ein Aktionsausschuß hat sich gebildet, ihm gehören unter anderem an General von Schönau und der bekannte Radikalpolitiker Erich Ritt. Aus allem erhebt man jedenfalls, daß die Vereinigung der unabhängigen Demokraten sich liberal im Reich neue Stützpunkte sucht. Wenn man nun weiterhin hört, daß die Vereinigung, wenn sie auch aktiv nicht in den Wahlkampf eintreten will, doch eine Wahlparole herauszugeben gedenkt, so wird man nicht umhin können, sie im kommenden Wahlkampf doch als einen Faktor mitanzählen. Bei der Mentalität dieser Gruppe wäre es allerdings verfehlt, sie dem bürgerlichen Lager zuzuzählen. Es handelt sich um Radikalpolitiker, die in ihrer Weltanschauung zuweilen noch radikalere Gedankenansätze folgen als die Sozialdemokraten. Bei ihrer zahlenmäßigen Bedeutungslosigkeit werden sie allerdings im kommenden Wahlkampf keine besondere Rolle spielen können.

Der Landesverband der Demokratischen Partei hat dem Wahlkommen mit der Deutschen Volkspartei für Baden und Württemberg zugestimmt. Danach sollen an erster Stelle Reichsaussenminister Curtius und an zweiter Stelle Reichsfinanzminister Dietrich kandidieren.

# Die Aussichten der Weltermiete

Kein Grund zur Besorgnis

Jo. Berlin, 14. August.

Wie immer um diese Zeit, werden jetzt schon an den großen internationalen Getreidebörsen die Ernteaussichten für die Körner- und Hackfrüchte eifrig diskutiert. Und wie immer, werden dabei Gerüchte laut, die ihren Ursprung haben in spekulativen Versuchen, die Terminpreisgestaltung irgendwie zu beeinflussen. In diesem Jahre dürften diese Versuche ganz besonders stark sein und zwar durch das Eingreifen der amerikanischen Getreidegroßhändler, die systematisch durchaus auf Sensation eingestellte Meldungen über die Auswirkungen der großen Dürre in den U. S. A. verbreiten. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese Dürre mehr oder weniger große Ausfälle bei der amerikanischen Getreideernte zur Folge haben wird. Es ist aber durchaus noch nicht erwiesen, daß diese Ausfälle so groß sein werden, daß die Weltmarktpreise von ihr ernstlich beeinflusst werden. Nach statistischen Aufstellungen läßt sich heute schon sagen, daß Grund für Besorgnisse bezüglich einer Miberte in Weizen und Weizen nicht besteht. Andererseits darf man nicht vergessen, daß starke wirtschaftliche Kräfte in den Vereinigten Staaten am Werk sind, die angesichts der stagnierenden Wirtschaftslage ein Anziehen der Ge-

treidpreise sehr begünstigen würden. Es wird die Aufgabe der großen europäischen Getreidehändler sein, diesen Preissteigerungstendenzen jetzt schon mit aller Energie entgegenzuarbeiten. Der europäische Weizenbedarf wird sich auch in diesem Jahre mit Bestimmtheit aus den amerikanischen Ueberflüssen decken lassen, so daß für Europa also gar kein Anlaß besteht, überhöhter Preise zu zahlen. Die deutsche Landwirtschaft wird es sogar begünstigen können, wenn das Ueberangebot aus Amerika in diesem Jahre nicht so stark ist, denn der Druck auf den Weizenmarkt ist ja jahrelang außerordentlich stark gewesen und hat den deutschen Landwirten viel zu schaffen gemacht.

Auch in Deutschland selbst sind angesichts der unabhängigen Witterungslage die Ernteaussichten sehr verschieden beurteilt worden. Nach den heute vorliegenden Ueberflüssen kann aber gesagt werden, daß ein Grund zu ernstlicher Besorgnis nicht vorhanden ist. Der Körnerertrag beim Winterroggen wird voraussichtlich 5,5 gegen 6 Millionen Tonnen im Vorjahr erreichen. Winterweizen wird sogar auf 1,8 gegen 1,7 Millionen Tonnen 1929 geschätzt. Diese Steigerung ist nicht auf besonders günstige Witterungslage zurückzuführen, sondern darauf, daß die deutsche Landwirtschaft sich endlich dazu entschlossen hat, in erhöhtem Maße Weizen anzubauen. Und man wird heute schon nachdrücklich fordern müssen, daß die in diesem Jahre zum ersten

Mal in Erscheinung tretende Entwicklung eines erhöhten Weizenanbaus in Deutschland nicht wieder stecken bleibt, sondern daß der endlich beschrittene Weg nun auch weitergegangen wird.

Die Dürre in U. S. A.

Konferenz beschäftigt sich mit den Fragen der Nothilfe

\* Washington, 15. August

„Neuter“ meldet: Präsident Hoover eröffnete Donnerstag im Weißen Hause eine Konferenz, die sich mit der Frage der Nothilfe für die von der Dürre heimgeführten Gebiete befaßte. Die Gouverneure von zehn von der Trockenheit betroffenen Staaten und Vertreter der Gouverneure anderer Staaten waren anwesend. Präsident Hoover hofft, durch das Einholen der Ansichten der Vertreter der einzelnen Staaten, die Grundlage für eine wirksame Hilfeleistung der örtlichen und der staatlichen Behörden zu schaffen.

Vor Beginn der Sitzung sagte ein Vertreter von Kentucky, daß die Maisernte in seinem Staate nur zehn Prozent, die Tabakernte zwanzig Prozent und die Heuernte fünf Prozent der normalen Höhe erreicht habe.

Inzwischen hat der Oberste Gerichtshof des Staates New York eine öffentliche Untersuchung der Tatsache angeordnet, daß Lebensmittel- und Milchhändler sich zusammengeschlossen haben, um unter Berufung auf die Dürre die Preise zum Nachteil des Publikums in die Höhe zu treiben.

## Gefecht zwischen Türken und Kurden

\* Angora, 14. August. Im Bezirk von Jaldik kam es gestern zu einem mehrstündigen scharfen Gefecht zwischen türkischen Truppen und aufständischen Kurden. Die Kurden zogen sich schließlich unter Zurücklassung von 60 Toten in der Richtung auf die persische Grenze zurück. „Neuter“ meldet: Die türkische Regierung hat eine neue Note nach Teheran gerichtet, in der sie der persischen Regierung eine enge Zusammenarbeit gegen die Kurden vorschlägt.

## Der Bruder des japanischen Kaisers besichtigt deutsche Kriegsschiffe

\* Wilhelmshaven, 14. August. Heute mittag 12,30 Uhr traf der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Takamatu, von Bremen hier ein. Vor dem Stationsgebäude wurden die japanischen Gäste vom Stationschef, Konteradmiral Tillefen, empfangen. Um 2,15 Uhr besichtigte der Prinz die Marinewerft, wo er besonders den Kreuzererneubau „Leipzig“ in Augenschein nahm. Nachmittags fand die Besichtigung des Torpedobootes „Zug“ und der Schleusenanlagen der dritten Einsahrt statt. Der Rundgang schloß mit der Besichtigung des Kreuzers „Emden“.

## „Bekleidet mit einem Fächer aus Straußenfedern“

New Yorker Revue-theater sient über Polizei

\* New York, 15. August.

Unter Führung des Erzbischofs von New York, Kardinal Hayes, hat in New York ein Feldzug gegen die Aufführung unsittlicher Theaterstücke begonnen. Es heißt, daß dieser Feldzug besonders durch das Verfahren des Revue-theaterunternehmers Carl Carroll veranlaßt worden ist, der kürzlich unter Anklage gestellt wurde, weil er seinen Grundbesitz, seine Darstellerinnen möglichst wenig anzusehen zu lassen, nach Ansicht der Polizei zu weit getrieben hatte. Die Angriffe beschränken sich aber nicht auf die Revuen. In der Sommernummer des Organs der katholischen Theatervereine, deren Vorsitzender der Kardinal ist, wird die Vörsira von Aristophanes, die seit einigen Wochen in einem New Yorker Theater mit großem Erfolg gegeben wird, als „schamloses heidnisches Blendwerk und dreister Angriff auf den öffentlichen Anstand“ bezeichnet. Auch gegen Verlagshäuser sind ähnliche Schritte im Gange. So hat die New Yorker Gesellschaft für Unterstützung des Kaisers ein Verfahren gegen den Verleger veranlaßt, der Arthur Schnitzlers „Casanova's Heimkehr“ veröffentlicht hat.

Dieser Feldzug hat nun einen ersten Mißerfolg zu verzeichnen. Die Polizei hatte kürzlich gegen den Revue-theaterunternehmer Carl Carroll und acht Darsteller und Darstellerinnen seiner Revue „Banties“ Anklage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit beantragt. Die Anklagejury, die über die Zulässigkeit einer Strafverfolgung zu entscheiden hat, sprach sich aber nach zwanzig Minuten langer Beratung in dem Sinne aus, daß kein Anlaß zum Einschreiten bestehe. In der beanstandeten Szene stellten eine Anzahl Mädchen Wachsmodelle dar, die von einem Schauspieler bekleidet wurden. Eines der weiblichen Modelle hatte bei dieser Gelegenheit einen Tanz aufzuführen, bei dem sie keine andere Verkleidung trug, als einen Fächer aus Straußenfedern.

## Ein Freund von Jack London auf den Salomoninseln ermordet?

\* Hamburg, 15. August. Es muß befürchtet werden, daß ein Hamburger, Harry Jakobson, der sich vor einigen Jahren auf den Salomoninseln in der Südee ansiedelte, ermordet worden ist. Jakobson hat an dem Tage seines Verschwindens eine Bootsfahrt nach der Insel Dangar unternommen und war von seinem vierjährigen Töchterchen begleitet. Das Kind scheint Zeuge der Tat gewesen zu sein, es berichtete, ein Mann habe den Vater mit dem Beil geschlagen. Die polizeilichen Nachforschungen hatten bisher keinen Erfolg, doch scheint der Umstand, daß Jakobson eine größere Geldsumme bei sich führte, für die Möglichkeit eines Verbrechens zu sprechen. Neben der Polizei, die angeblich auf dem Standpunkt steht, es müsse sich um einen Unfall handeln, hat ein anderer Hamburger Siedler, Harry Ripper, ein Verwandter des Verschwindenden, unterstützt von Freunden, umfangreiche Nachforschungen eingeleitet. Nach den unzusammenhängenden Mitteilungen der vierjährigen Tochter dürfte die Leiche Jakobsons an einem Anker gebunden und von den Tatern versenkt worden sein. Jakobson war ein Freund des amerikanischen Schriftstellers Jack London, mit dem er lange die Südee besaßen hat.

Professor Calmette

über sein Verfahren

Oslo, 15. August. Auf der siebenten Konferenz der Internationalen Union gegen die Tuberkulose sprach Professor Calmette aus Paris über seine Methode zur Propaganda der Tuberkulose, wobei er u. a. folgende Gedanken entwickelte: Im Gegensatz zu anderen Impfungen, die, wie z. B. bei der Tollwut, den Pocken, dem Typhus usw. den Organismus für längere Zeit gegen Ansteckung schützen, selbst wenn keine Spur mehr von den eingepflanzten Bazillen im Körper vorhanden ist, wirkt der eingeführte Tuberkuloseerreger im schützenden Sinne nur so lange, als er im Organismus bleibt. Er sei also auf den Gedanken gekommen, in den menschlichen bzw. tierischen Körper eine gewisse Menge einer Tuberkulosebazillenkultur einzuführen, die dort ständig bleiben soll. Um diesen Bazillen jede giftige Beschaffenheit zu entziehen und sie vollkommen ungefährlich zu machen, kultiviere man sie in ununterbrochenen Reihen auf mit Glycerin vermischter Oefingalle.

Auf diesem außerordentlich alkalischen Nährboden verlieren die Bazillen nach 200 Uebertragungen, die alle 25 Tage vorgenommen werden (das ganze Verfahren dauert 13 Jahre) vollkommen ihre Giftigkeit. Sie behalten aber die Eigenschaft, den Organismus gegen Ansteckung durch giftige Bazillen derselben Art zu schützen. Diese Kulturen werden zur Herstellung eines Serums verwendet, das den ganz kleinen Kindern, dessen Organismus noch keine normale Tuberkulosebazillen enthält und deren Darmwände die Bakterien noch leicht durchlassen, als Nahrung verabreicht wird. Solche Kinder sollen nach Calmette für mindestens fünf Jahre gegen Tuberkulose gesichert sein. In dem zweiten Teil seines Vortrages suchte er die Kritiker gegen sein Verfahren zu entkräften und erklärte an Hand von Material, daß die Zahl der Mikroorganismen äußerst gering sei. Jedenfalls sei es vollkommen abwegig, aus den wenigen Infektionen auf die Gefährlichkeit eines Verfahrens zu schließen, durch das unzählige menschliche Existenzen, die sonst der schrecklichsten aller Krankheiten schutzlos erliegen würden, gerettet und erhalten werden können.

Die Toten aus dem Taunus eine Hamburger Maklerfamilie

Hamburg, 15. August. Die Ermittlungen über die Persönlichkeit der drei Personen, die im Taunus durch Erhängen Selbstmord verübt hatten, haben bestätigt, daß es sich bei den Toten um die Familie des Hamburger Hausmaklers Koch handelt. Der Entschluß Kochs, seiner Gattin und der Tochter (ein Sohn weilt noch in Amerika), aus dem Leben zu scheiden, ist zweifellos auf geschäftliche Schwierigkeiten zurückzuführen. Am Donnerstagabend hat die Familie ihre Hamburger Wohnung verlassen. In der Nacht zum Freitag haben Freunde, die bereits das Schlimmste vermuteten, die Tür aufbrechen lassen, fanden aber keinen Hinweis darauf, wohin sich die Vermissten begeben hatten. Die Lebensmüden hatten alle Vorbereitungen getroffen, um ihre Identifizierung zu verschleiern. Die in der Handtasche der Frau angefundene Fahrtscheine geben fast den einzigen Anhalt zur Feststellung der Persönlichkeit. Die Wäscheleine, mit der die Tat ausgeführt wurde, ist offenbar von Frau Koch eigens zu diesem Zweck von Hamburg mitgenommen worden.

Vier Frauen als Straßenräuber

Berlin, 14. August. Ein in der Kriminalgeschichte Berlins bisher einzig dastehender Raubüberfall ist in der vergangenen Nacht im Nordosten Berlins verübt worden. An der Ecke Landsberger- und Kallischstraße wurde gegen 2 Uhr nachts ein Kaufmann von vier Frauen, die ihn eine Zeit lang verfolgt hatten, überfallen, niedergeschlagen und seiner Brieftasche mit über hundert Mark Inhalt beraubt. Die vier Räuberinnen ergriffen dann die Flucht und entkamen.

Diebespach

Berlin, 14. August. Der falsche „Zeitungsrevisor“ Fritz Bachmid, der am Montagabend in der Villa Karl Friedrich von Siemens den aufsehenerregenden Diebstahl verübte, ist von erheblichem Bedrohungsgefahr verfolgt worden. Die Verleugerte, in der man zunächst das Kopierbare seiner Beute vermutete, ist eine geschickte Imitation. Nicht anders verhält es sich mit den beiden goldenen Rämmen, deren echte Schwestern sich in wohl verschlossenen Behältern befinden.

Bergwerksanlagen bei Bienenburg werden aufgegeben

Bienenburg, 15. August. Die Generaldirektion der Preussag hat der Kartprüfungsstelle die unwiderrufliche Erklärung abgegeben, daß sie auf die Wiederherstellung der bei dem bekannten Wassereintrich zerstörten Bergwerksanlagen

verzichte und diese Anlagen bis zum Jahre 1953 stilllegt. Mit der Ueberführung der Materialien ist bereits begonnen worden. Die Stilllegung bis zum Jahre 1953 erklärt sich aus den Bestimmungen des Raligeetzes.

Millionenverluste der Leipziger Stadtbank

Leipzig, 13. August. Oberbürgermeister Dr. Gröbler beschäftigte sich in einer Besprechung mit Pressevertretern mit einer Preisermittlung, wonach eine Berliner Treuhand-Gesellschaft, die in den letzten Tagen die Kredite der Leipziger Stadtbank nachgeprüft habe, feststellte, daß mindestens 15 Millionen Mark wahrscheinlich verloren seien. Der Oberbürgermeister teilte hierzu mit, die Stadt Leipzig hoffe, daß sich im Laufe der Zeit ein Teil des Geldes sicherstellen lassen werde.

Ein Flugzeug verunglückt

Junnsbrud, 14. August. Das Flugzeug „Brachvogel“ mit dem Flugzeugführer Inbrittius ist auf dem Flug von Junnsbrud nach Zürich heute nachmittags in der Nähe von Weiler aus bisher unbekannter Ursache verunglückt. Der Flugzeugführer und die beiden Fluggäste, der Amerikaner Edwards und der Schweizer Ribben, wurden verletzt und ins Krankenhaus nach Weiler übergeführt. Der Flugzeugführer ist dort seinen Verletzungen erlegen.

Neun Tote und sieben Schwerverletzte bei einem Eisenbahnunglück in Rumänien

Bukarest, 14. August. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute bei der Station Seceleanu der Eisenbahnstrecke Constanta-Bukarest. Infolge falscher Weichenstellung stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Der Zusammenstoß hat, nach den bisher vorliegenden Meldungen, neun Tote und sieben Schwerverletzte gefordert. Die Lokomotive mit drei Wagen wurde schwer beschädigt. Hilfszüge mit Arbeitern für die Freimachung der Strecke sind ausgefahren.

Explosion bei der Herstellung eines Vanilleextraktes

Newyork, 14. August. Bei Experimenten zur Herstellung eines neuen Vanilleextraktes ereignete sich eine Explosion in dem dichtbevölkerten Teil der unteren Stadt, wobei die obersten Stockwerke des Hauses auf das Nebengebäude stürzten. Vorläufig konnten ein Toter und 13 Verletzte festgestellt werden. Man befürchtet jedoch, daß noch mehrere Personen unter den Trümmern begraben liegen.

In der Zeit vom 1. bis 10. August wurden im Departement Unterelbe nur noch sieben Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet. Man rechnet mit dem Erlöschen der Epidemie im September.

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche: 9 1/2 Uhr: Prd. Dr. Hübler, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Waldgottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor. — Dienstag, den 19. 8., 5 Uhr, im Konfitorium: Besprechung über das Verbandsfest der Frauenhilfe. — Donnerstag, den 21. 8., 4 Uhr: Frauenhilfe Bez. II. Englische Kirche: 9 1/2 Uhr: litauischer Gottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor, 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. [4292] Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst. [4295] Jakobuskirche: 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst, Konf.-Nat. Reibus, 11 Uhr: Friedrich-Wilhelm-Strasse 1: Kindergottesdienst, 1 1/2 Uhr: lit. Gottesdienst, Konf.-Nat. Reibus, 8 Uhr vorm., ab Karlsbrücke: Ausflug der Jugendvereine nach Preil. — Dienstag nachm.: Ausflug des Kindergottesdienstes nach Süderhöhe. [4323] Cv. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Strasse: 2 Uhr: litauisch, Regalis, 4 Uhr: deutsch, Kellner, 7 Uhr: Jugendbund. [4318] Baptisten-Gemeinde, Neuer Park: 9 1/2 und 8 Uhr: Prediger Dreßler, 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstud., Prediger Dreßler. [4324] Die Heilsarmee, Fischerstraße 1: Sonntag, vorm. 8 Uhr: mit dem Dampfer „Auss“ nach Schwarzort, Fahrpreis 1 Lit, nur bei schönem Wetter, sonst 9 Uhr: Heiligungssammlung, abends 8 Uhr: öffentliche Heilsversammlung. — Dienstag, 8 Uhr: Mitgliederversammlung. — Freitag, 8 Uhr: Pfadfinderkundgebung. [4294]

Kirchenzettel für Hendekrug

Baptistengemeinde Hendekrug, Sonntag, vorm. 10 Uhr, Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawadda. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr Gebetsstunde, Prüfungs. nachm. 1 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawadda, 2 1/4 Uhr Sonntagsschule. Wilkieten Sonntag, vorm. 3/9 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawadda.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 15. August 1930. Die heutige Wochenschlussbörse eröffnete in etwas schwächerer Haltung und mit Kursrückgängen von etwa 1—2 Prozent. Schon vormittags lösten der matte Schluß der gestrigen Newyorker Börse, der Rückgang der Beschäftigungsquote in der Eisen- und Stahlwarenindustrie auf zirka 50 Proz. der normalen Betriebsleistung, die Ermäßigung der Eisenpreise, das weiter unbefriedigte Röhrgeschäft und die Einlegung von Feuersicherungen bei den Vereinigten Stahlwerken eine gewisse Unsicherheit aus. Zu den ersten Kursen verstimmt dann noch die Erörterung der innerpolitischen Lage. Die gestrige Rede Geheimrat Hugenburgs fand Beachtung. Im allgemeinen war das herauskommende Material jedoch relativ gering und fand auf dem ermäßigten Kursniveau Aufnahme. Am Montanmarkt gelangten vereinzelt noch einige Kaufordere zur Ausführung, so daß die Abschlüsse hier geringer waren. Ueber den Rahmen von 2 Proz. betrugen die Verluste bei Braubank, Reichsbank, Salzdettfurt, Siemens, Schubert u. Salzer, Berger und Spritwerken bis zu 3 Proz.; Polyphon hatten mit minus 5 Prozent den stärksten Rückgang aufzuweisen. Verspätet wurden Bemberg auf niedrigere Amsterdamer Meldungen 2 1/2 Prozent schwächer festgesetzt und Chade-Aktien verloren bei der ersten Notiz 3/4 Mark. Andererseits lagen Stollberger Zink, Aschaffenburg Zellstoff und Junghans 1—2 Prozent gebessert. Auch nach den ersten Kursen blieb das Geschäft ruhig und die Veränderungen hielten sich in engen Grenzen. Später wurde es allgemein schwächer. Angeblich rührte herauskommende Ware von holländischen Abgebern her. Viel Beachtung fand auch das plötzliche Verschwinden eines Berliner Bankiers, für dessen Engagement aber nach späteren Informationen bei der Liquidationskasse volle Deckung vorhanden ist.

Berliner Devisenkurse

(Durch Punkspruch übermittelte — Ohne Gewähr)

Table with columns for telegraphic payments and exchange rates for various currencies like Lit, Peso, Yen, etc.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 15. August. (Tel.) Die heutigen Zufuhren betragen 77 inländische Waggons, davon 15 Weizen, 52 Roggen, 5 Gerste, und 4 ausländische Waggons, davon 2 Erbsen, 2 Raps. Amtlich: Weizen für 700—770 Gramm 25.40, für 750 Gramm 25.20, für 780 Gramm 24.60, Roggen neu für 710—730 Gr. 15.80, für 690—700 Gramm 15.70, Sommergerste 19.60—20, Hafer neu und trocken durchschnittlich 17.40. Tendenz für Weizen und Roggen gut behauptet. Freiverkehr Weizen 24.80—25.80, Roggen 15.60—15.80, Gerste 19—19.50.

Marktbericht

Table with market prices for butter, eggs, wheat, etc.

fein darüber, Hafer 16—17,80 Mark, fein darüber, Tendenz behauptet.

Berliner Viehmarkt

Table with livestock prices for oxen, calves, pigs, etc.

Auftrieb: Rinder 2043, darunter Ochsen 600, Bullen 466, Kühe und Färsen 977, Kälber 150, Schafe 6651, direkt zum Schlachthof 438, Schweine 6719 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1289, Auslandschweine 132.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern ruhiger, schwere Ware leicht verkäuflich, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 15. August: 6 Uhr: + 13,8, 8 Uhr: + 15,8, 10 Uhr: 16,2, 12 Uhr: 17,5. Wettervoraussage für Sonnabend, den 16. August: Frische bis starke rechtsdrehende Südwestwinde, kühler, zeitweise Regenschauer. Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 15. August 1930. Uebersicht der Witterung: Sturmtief 740 südlich Däne, mark Deutsche Küste östliche Ostsee schwache Südostwinde, wolkig, mittlere Ostsee starke rechtsdrehende Südwinde, Regen, westliche Ostsee und Norsee starke bis stürmische Nordwestwinde Regenschauer.

Table with weather station data including Skudenaes, Kiel, Swinemünde, etc.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with shipping arrivals and departures including ship names, captains, and destinations.

Advertisement for 'Großes Schwimmbad' at Kurhaus am Sandkrug, featuring swimming, diving, and garden concerts.

Advertisement for 'Bekanntmachung' regarding work in the city of Memel.

Advertisement for 'Suche gewandte Verkäuferin' by Max Gurwitz.

Advertisement for 'Zur harmonischen Lebensweise' by M. Morenangs.

Advertisement for 'Lehrfräulein' by S. B. Cohn & Eisenstadt.

Ihre Vermählung  
geben bekannt:  
**Fritz Winkelmann**  
**Eva Winkelmann**  
geb. Zander  
Tilsit Heydekrug

Für die Beweise der Teil-  
nahme beim Begräbnis unserer  
lieben Entschlafenen und Herrn  
Pfarrer Leitner für die  
tröstenden Worte herzlichen Dank!  
**Familie Milkuhn**

**Verreist**  
**Dr. Lehrmann**

Sonnabend und Sonntag  
**2 Bunte Abende**  
im  
**Waldschloßchen**  
Stimmung - Treffpreis  
Summe  
Eintritt 1 Lit. Es ladet febl.  
Otto Kausch

**Spazierfahrt**  
**ins Elchrevier**  
nach Preil u. weiter n. Nidden  
**per D. „Trude“**  
Sonntag, den 17. August, 8 Uhr  
morgens, ab Karlsbrücke  
Fahrpreis:  
Lit 3.- für Hin- und Rückfahrt  
Schwarzort wird angefahren  
**Robert Meyhoefer GmbH.**  
Telefon Nr. 711, 727, 732.

**Die Heilsarmee**  
Zielerstraße 1  
Wir beabsichtigen am Freitag, dem  
19. September, nach Königsberg zu  
fahren, am Dienstag, dem 23. 9., zurück.  
Freunde, die an dieser Fahrt teilnehmen  
möchten, werden gebeten, bis zum 26. 8.  
sich zu melden mit Paß.

**Auto-Vermietungen**  
**Auto - Anruf**  
Telef. 516  
4237) E. Krieger  
**Anruf 893**  
3 elegante 7-Sitzer-  
Limousinen. (7528)  
**Peterell**  
Hospitalstraße Nr. 25  
**Arthur Froese**  
Tel. 1199  
4264) Töpferstr. 21  
**Anruf 33**  
Nicolai Nachf. (3990)  
**Auto - Anruf 17**  
1627) Nagursky  
**Erich Froese**  
Tag u. Nacht. (3936)  
Telephon 46  
**Anruf 342**  
„Zur Ostbahn“  
4319  
**Lastauto-Vermietung**  
Martin Preukschat  
Mühlentorstraße 10  
4248) Tel. 1088  
**Last-Auto**  
Telephon 120  
Barstat (4321)

**Verkäufe**  
**Kaufe Jeder!!**  
nur Qualitäts-  
Ho-Zett-  
Hosenträger  
Svorigürtel u. viele  
and. Herrenartikel  
bei **Hans Zwilch**  
Memel, Fischerstraße,  
a. d. Brückenbrücke.  
Außer anderen Fleisch-  
waren gutes Rauch-  
fleisch, billige Bretel.  
Stand 115

**Lichtspiele**  
**Apollo**  
Täglich 5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
**Menschen am Sonntag**  
der wundervolle deutsche Film  
**Wer hat Robby gesehen?**  
mit Carlo Aldini  
Apollowoch

**Im**  
**Total - Ausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe  
sind noch folgende Waren sehr  
billig abzugeben:  
Tritotagen, Wollwaren,  
Oberhemden, Herren-  
Kragen, Schürzen für  
Damen und Kinder,  
Schlüpfer, Baby-Wäsche,  
Kurzwaren, Strickwolle,  
sämtliche Pug-Zutaten,  
Stroh- und Filzhüte  
Ferner Labeneinrichtung,  
Kabinische, Glas- u. Schau-  
kästen, Dekorationsachen,  
Wäfen etc.

**Julius Kuhn**  
Markttstraße 7/8 (4310)

**Neu-Eingänge**  
für den  
**Herbst!**  
Damen-Konfektion  
Mantelstoffe, Kleiderstoffe  
Bitte beachten  
Sie meine Schaufenster-Auslagen  
**E. Millner**  
Fleischbänkenstraße 2

**Kammer**  
Sonnabend u. folgende Tage  
5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
**Der grosse Zille-Film**  
**Kinder**  
**der Strasse**  
Regie **Carl Boese**  
mit der grossen Besetzung  
**Lissi Aron, Heinrich George**  
**Gerhard Dammann, Erika**  
**Glaebner, Jack Mylon-Münz**  
**Lilly Flohr, Maria West,**  
**Carl Falkenberg u. v. a.**  
**Die Presse:** ... nach dem  
gleichnamigen Zille - Album ...  
Stärkeres haben Sie im Film noch  
nicht gesehen ...

**Die Beute der**  
**Bankräuber**  
Kriminalgrossfilm mit  
**Dolores Costello,**  
**Conrad Nagel**  
... ganz virtuos gemacht ...  
**K. L. S. - Woche**  
Ein neuzeitliches  
**Trichinenmikroskop**  
auch für Schulzwecke geeignet, für 100.- Lit  
zu verkaufen. Besichtigung (4305)  
Buchhandlung „Rutas“

**Jubiläums-**  
**Sportwoche**  
Anlässlich des  
10 jähr. Bestehens d. S. S. B. Bar-Kompa, Memel  
Sonnabend, vormittags 9 Uhr  
Gedächtnis-Feier in der Synagoge zu Ehren der  
verstorbenen aktiven Mitglieder (דאָרד)  
Sonnabend, abends 9 Uhr  
**Fadtelzug**  
vom Schützenhaus durch die Stadt unter  
Teilnahme sämtlicher Memeler Sportvereine  
Sonntag, vormittags 9 Uhr  
**Leichtathletische Vorkämpfe**  
Sonntag, mittags 1.15 Uhr  
**Bezirks-Fußballspiel**  
Abt. Liga Preußen Insterburg  
gegen  
Abt. Liga Spielvereinig. Memel  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr  
**Entscheidungstämpfe**  
der besten Leichtathleten. Es starteten außer  
hiesigen Rigaer, Libauer und Berliner mit  
**Kurz I, Lewin und Rosenthal** an der  
Spitze. Eintrittspreise: für die ganze Ver-  
anstaltung einschließlich Fußballspiel im Vor-  
verkauf bei **Krüger & Oberbeck** und  
**Max Gurwitz** à 2 Lit. an der Kasse mit  
1 Lit. Aufschlag. Schüler, Militär vom  
Feldwebel abwärts und Arbeitslose nur an  
der Kasse à Lit 1.50.

Zur  
**18. Ostmesse**  
**KÖNIGSBERG**  
mit  
**M/S. Kurisches Haff**  
täglich  
9<sup>00</sup> Uhr ab Memel . . an 21<sup>00</sup> Uhr  
16<sup>30</sup> Uhr an Königsberg ab 14<sup>00</sup> Uhr  
Nordbahnhof  
Bei Vorlage des amt. Messe-Ausweises  
**25% Fahrpreis - Ermäßigung**  
für Hin- und Rückfahrt von allen Stationen  
Die Fahrkarten zur Hinfahrt gelten  
vom 12. bis 20. August, zur Rückfahrt  
vom 17. bis 31. August  
**Memeler**  
**Dampfschiffahrtsgesellschaft**  
m. b. H.  
Telephon 1240 Fischerstraße 4

**Verloren**  
**Gefunden**  
**Schiem**  
gefunden, Abgehoben  
Sandwehstr. 2  
507 (4308)

**Steilen-**  
**Angebote**  
**Büfett-**  
**fräulein**  
nach auswärts gef.  
Melbungen bei  
**Gruszin**  
Britisch-Tunnel  
(4314)

**Wäsche-**  
**näherin**  
außer dem Hause  
gelocht (4299)  
**Max Gurwitz**  
Börsestraße 14

**Jüngerer Mädchen**  
das Kochen und Gänge  
bedienen kann, melde  
sich (4289)  
**Libauer Platz 1**  
**Sveitswirtschaft**

**Mädchen**  
fürs Gut von sofort  
gelocht Börsestraße  
1-4, 1 Treppe,  
Dangel, Säulenhaus.  
(4317)

**Auflöserin**  
mit guten Kochkenntn.  
für Vormittag gesucht.  
(4336) **Dr. Wareba**  
Hospitalstr. 15.

**Capitol**  
Täglich um 5, 7 und 9 Uhr  
**Anna-May-Wong**  
in dem  
Russen-  
Tongroßfilm in deutscher Sprache  
**Hai-Tang**  
(Der Weg zur Schande)  
In 8 Akten  
Regie: **Richard Eichberg**  
Hauptrollen: **Anna-May-Wong, Edith**  
**D'Amara, Franz Lederer, Hugo**  
**Warner-Kahle, Hermann Blass.**  
**Wieder etwas Neues!**  
Memels erste Tonfilmkomödie:  
„Im wunderschönen Monat Mai!“  
Jeder muss das gesehen haben!  
Jugendliche unter 16 Jahren haben  
keinen Zutritt. (4337)

**Pensionat**  
**Nimmerfatt**  
empfiehlt seine behaglichen Gasträume  
allen Ausflüglern, Touristen  
und Vereinen (4327)  
**Täglich Konzert**

**Stempel**  
liefert prompt und billig  
**F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**

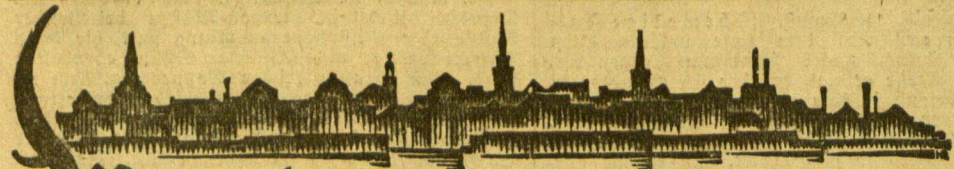
**Achtung!**  
Beim Einkauf von Strümpfen  
achten Sie bitte auf unsere Marke  
**„SILVA“**  
(mit der Taube)  
Diese Strümpfe zeichnen sich mit ihrer **hervorragenden Qualität,**  
**Eleganz und Haltbarkeit aus.** Verlangen Sie bitte überall  
unsere Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe in **Seide,**  
**Mako, Seidenlino und Baumwolle.**  
**Gebr. Ullamperl & Co, Akt.-Ges.**  
Strumpffabrik und Grosshandel für Textil- und Kurzwaren  
**Kaunas, Daukšos g-ve 16.**



**Bleyle**  
**Hosen**  
flott- und unverwundlich  
Bleyle-Hosen entsprechen  
allen gesundheitlichen und  
sportlichen Anforderungen  
und haben sich im Gebrauch  
durch ihre Strapazierfähigkeit  
als die billigsten erwiesen.  
Neu aufgenommen  
**F. Lass & Co**  
Inhaber: Johanna u. Ernst Scharffelter  
gegründet im Jahre 1858  
ältestes Haus am Platze

Nach  
**Schwarzort**  
und **Nidden**  
mit dem großen, eleganten  
**M/S. Kurisches Haff**  
Täglich 9.00 ab Memel an 21.00  
9.50 an Schwarzort ab 20.05  
11.30 an Nidden ab 18.30  
**Tages-Ausflugskarten**  
I. Kaj. II. Kaj.  
Memel-Schwarzort u. zurück Lit 3.- 2.-  
Memel-Nidden und zurück Lit 7.- 5.-  
**Schulen 50% Ermäßigung**  
**Gesellschaftsfahrten (20 Personen**  
und mehr) 25% Ermäßigung  
**Memeler**  
**Dampfschiffahrtsgesellschaft**  
m. b. H.  
Telefon Nr. 1240 Fischerstraße 4

**Konfurswarenlager-**  
**Verkauf**  
Das zur **H. Kaplan'schen Konfurs-**  
masse gehörige Warenlager bestehend in  
Schuhwaren aller Art, nebst den Geschäfts-  
instrumenten, soll im Ganzen verkauft werden,  
Termin Lit 55 925. — Verkaufstermin:  
**Dienstag, den 19. August er.,** vor-  
mittags 11 Uhr, im Geschäft lokal Friedr.  
Wilhelm-Straße 14/15. — Mietungsstation  
5000.— Lit. Zuschlag bleibt vorbehalten.  
Taxe liegt bei mir zur Einsicht aus  
Besichtigung des Warenlagers nach vorheriger  
Anmeldung.  
**Albert Hiehle, Konfursverwalter**  
Fischerstraße 9/10 Telefon 130



## Memel, 15. August

### Direktoriumsbildung noch nicht erfolgt

Wie wir erfahren, ist bis heute nachmittag ein neues Direktorium noch nicht gebildet worden. Herr Reissgys ist bis zur Stunde auch noch nicht die Ernennungsurkunde ausgehändigt worden. Wie er mittelst, ist er aber vom Gouverneur, Minister Werfhs, zum Präsidenten des Direktoriums ernannt worden. Es würden, so erklärt Herr Reissgys weiter, noch Verhandlungen über die Zusammensetzung des Direktoriums geführt.

### Der Generalsekretär der Verkehrs-Kommission des Völkerbundes in Memel

Gestern früh traf aus Kaunas in Memel der Generalsekretär der Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbundes, M. a. h., in Begleitung des Außenministers Dr. Z. a. n. n. i. u. s. und des litauischen Befandten in Berlin, S. i. d. z. i. k. a. u. s. t. a. s., ein. Der Generalsekretär hat zusammen mit dem Außenminister und dem Gouverneur im Laufe des Tages eine Motorbootfahrt nach Schwarzort unternommen und sich gestern abend über Tiffit nach Danzig begeben.

Es ist anzunehmen, daß dieser Besuch mit der Aufgabe in Verbindung steht, daß auf der am 8. September beginnenden Tagung des Völkerbundes über die Feststellungen der Verkehrs-Kommission des Völkerbundes an der litauisch-polnischen Grenze Bericht erstattet werden soll.

\* Die Kunststraßen im Memelgebiet. Nach einer Bekanntmachung des Landesdirektoriums im „Amtsblatt“ gelten als Kunststraßen die nachstehend aufgeführten Schaulassen. Von dem Memelgebiet zu unterhalten sind: Mikietien—Memel, Buddelkehmen—Völschen, Heydefrug—Ruf, Werden—Kollefchen, Uebermemel—Langhagen, Mikietien—Schmallingen, Parallellstraße im Memelstal (Uebermemel). Kreis Schauffhausen, die von den Kreisen zu unterhalten sind: Kreis Memel: Memel—Bajofren, Paul-Narmund—Nimmerfart, Cröttingen—Zarten, Memel—Schudebarsden, Kruden—Göge—Dinweihen, Kruden—Göge—Schattern, Althof—Daugallen, Althof—Baiten, Schmelz—Marienthal, Pröfults—Kantuppen, Pröfults—Altschen, Bratschken—Paaschken, Wilkietien—Nuffchen, Mikietien—Schäferet, Sakuten—Kantuppen (Teilstrecke), Bahnhofsstraße in Pröfults. Kreis Heydefrug: Ufshöfen—Schakunellen, Wiehen—Bahnhof Jungnaten, Heydefrug—Augfimal, Saugen—Kurforetten, Rudien—Mischlafaten, Kantuppen—Jahschken, Szibben—Kamutten, Jungnaten—Tatamischken, Saugen—Sagatpurwen, Ruf—Potallna, Heydefrug—Vardubhnen, Wausden—Pafstehen, Pameln—Windenburg (Teilstrecken). Kreis Pogegen: Ruden—Daugallen, Stonischken—Plaschken, Mädelwald—Galsdon—Joneiten, Mikietien—Thomuschken, Sokatten—Rausse-

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1936). 19: Für Landwirte. 19.20: Schallplatten. 20: Zu Zeiten der russischen Herrschaft. 20.20: Vortrag. 20.40: Solistenabend. 21.40: Für Radiomateure. 22: Tanzmusik.
- Berlin (Welle 418). 11.15 und 14: Schallplatten. 15.20: Jugendstunde. 15.45: Medizinisch-hygienische Vorträge. 16.05: Lieder der Schlüsseltänze. 16.30: Unterhaltungsmusik. 19.05: Schallplatten. 20: Eine Reportage. 20.30: Schwank in vier Aufzügen: „Cau de Cologne“. Anschließend Tanzmusik.
- Breslau (Welle 326). 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.10: Das oberste Volkstied. 18.35: Dalmatien. 19: Abendmusik. 20.30: Puppentheater. 22.45: Tanzmusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 300). 8: Konzert. 12.20: Schallplatten. 13: Historische Märche. 16: Konzert. 19.30: Historische Marschmusik und Soldatenlieder. 22.30: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 276). 10: Schulfunkstunde. 11.30 und 13.15: Konzert. 15.45: Siedlungen und Kulturpflanzen auf Sumatra. 16.10: Filmschau. 16.30: Konzert. 17.45: Weltmarktberichte. 18.15: Konzert. 19: Zehn Jahre deutscher Ostmeister. Anschließend Konzert. 20: Schwank: „Der neue Vormund“. 21: Die neuesten Schlager. 22: Tanzmusik.
- Königsruherhäuser „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Dichter der Goenwart. 18.30: Die Sicherheit auf Seeschiffen. 20: Bunter Abend. Später Uebertragung von Berlin.
- Langenbera (Welle 472). 7.30: Konzert. 10.15, 12.10 und 13.05: Konzert. 17.30: Weiperkonzert. 20: Lustiger Abend. Anschließend Nachtmusik.
- London (Welle 356). 15.30 und 16.45: Orgelkonzert. 18.45: Operetten. 20: Sinfoniekonzert. 22: Tanzmusik.
- Praha (Welle 486). 17: Konzert. 18.25: Deutsche Sendung. Später Konzert.
- Riga (Welle 525). 19.30: Lustiger Abend. 21.30: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 436). 17.30: Schallplatten. 23: Tanzmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 12.15: Schallplatten. 16: Konzert. 18.05: Ein Querschnitt durch deutsche Kunst. 19.30: Marschmusik und Soldatenlieder. 22.30: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 18: Schallplatten. 18.05: Gekürzte Stunde. 20.05: Buffo-Oper der „Toreador“.

den, Rausfeden—Augsgriren, Bahnhofsufuhrstraßen Stonischken, Kugelreit, Mädelwald, Willkischken, Langhagen, Pogegen und Gröppelken, Pogegen—Gudben, Mädelwald—Kawohlen und Natkischken—Tinstern.

\* Diebstähle. Dieser Tage wurde einem Arbeiter aus Carlberg ein Fahrrad, das er auf der Straße zwischen Neuhof und Mühlenstraße neben einem Baum stehen hatte, entwendet. Der Arbeiter war eingeschlafen und hatte daher den Diebstahl nicht bemerkt. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Gbride“, mit schwarzem Rahmen. Die Lenkstange war etwas nach oben gebogen. — Am Sonnabend ist einem Schüler aus Bommelsvitte auf dem neuen Sportplatz eine Aktentasche, in der sich ein Paar blaue Sporthosen befanden, gestohlen worden. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der gestohlenen Sachen bzw. über die Diebe erbittet die hiesige Kriminalpolizei. — Anfangs August ist bei der Polizei in Memel ein gefundenes Fahrrad abgegeben worden, das die Marke „Sirius“, Fabriknummer 370 659, trägt, abgegeben worden. Die Radglocke hat die Aufschrift „Grauduhus-Pöfeten“. Die Kriminalpolizei bittet den Eigentümer des Fahrrades, sich bei ihr im Gerichtsgebäude, Zimmer 67, zu melden.

### Lustige Geschichten aus Ostpreußen

Ein trunksüchtiger Landkuchler kam in seinem Oranje, sich Mittelberg ein Fahrrad, um seiner Leidenschaft fröhnen zu können, auf eine eigenartige Idee. Eines schönen Tages klopft er an die Tür eines bekannten Försters und berühmten Tierarztstoppers. Der Herr Förster sitzt gerade beim Kaffee und seiner Morgenzeitung und läßt ihm sagen, er möge einen Augenblick warten. Nachdem der Förster auch noch zwei seiner geliebten Morgenjagarten aufgeschafft hat, läßt er ihn denn endlich eintreten. Nach einer unklaren Verbeugung hebt dann der Kuchler an: „Säge Sie mal, Herr Förster, keepe Sie oot Mönchelders?“ — „Mönchelders?“ sagt verblüht der Förster. „Wie meinen Sie das?“ — „Na, öd hebbt gehört, Sie keepe doch dödige Mönche väre Unversitätsklinik. Da brucke doch solche.“ — „Ja, ja, nun verstehe ich Sie. Selbstverständlich kaufe ich Leichen für die Univer-

### Der Fünfmastrahsegelschoner „Werner Binnen“ im Memeler Hafen

#### Von Memel nach Südamerika

Seit einigen Tagen liegt am Ballastplatzka bzw. im Winterhafen der Fünfmastrahsegelschoner „Werner Binnen“, der der Reederei F. A. Binnlich & Co. in Bremen gehört. Das überaus stattliche Schiff, der „Riese unter den Segelschiffen“, die unseren Hafen aufsuchen, hat jetzt in Memel zum dritten Mal festgemacht. Mit seiner überaus gefälligen Form und seinen ragenden Masten bietet es ein wundervolles Bild, das heute leider immer seltener wird. Es ist noch gar nicht so lange her, da war auch unser Hafen mit Segelschiffen wie „vollgepickt“. Noch in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts zählte die Memeler Handelsflotte annähernd hundert Segelschiffe, und erst seit dieser Zeit, als anstelle des Segelschiffes immer mehr das Dampfschiff trat, ging es mit der Segel- und zugleich auch mit der gesamten Memeler Handelsflotte zurück. Das letzte Memeler Segelschiff wurde im Jahre 1901 verkauft.

Es gibt überhaupt nur noch etwa 30 große Ozeansegelschiffe, darunter 13 deutsche. Die Mehrzahl dieser Schiffe dient zur Auszubildung von Seeoffizieren, die auf diesen Seglern eine dreijährige Schulzeit absolvieren müssen. Die Anwärter für den Seeoffiziersberuf, von denen jetzt mindestens die Reife einer neunklassigen höheren Lehranstalt verlangt wird, müssen als Schiffsjungen im Alter von 17 bis 20 Jahren die Seeoffizierslaufbahn beginnen. In den ersten beiden Jahren haben sie für die Beförderung täglich 2,75 Mark zu zahlen. Im ersten Jahr erhalten sie 5 Mark, im zweiten Jahr 30 Mark und im dritten Jahr 70 Mark monatliche Taschengeld. Sie haben die gleichen Arbeiten wie die Seeleute zu verrichten. Nach Ablauf der drei Jahre fahren sie ge-

sittsklinik. Haben Sie denn eine?“ — „Na — nä — öh miigt mi fößft verkeepe, wenn öd död bön. Geiht dat?“ — „Aber gewiß, gewiß! Wie hoch schätzen Sie sich denn ein?“ — „Na, öd docht so 100 Mark.“ — „Davon kann keine Rede sein, bei den trummen Weinen und den mageren Schultern! Ich werd' Ihnen 10 Mark geben.“ Nach vielem Handeln werden sie denn einig auf 40 Mark. Höchst aufgeregt fragt nun der Schuster: „Obber Herr Förster, öd krieg doch fortis dat Göld?“ — „Na selbstverständlich, denn nach Ihrem Tode nützt es Ihnen doch nichts. Sie müssen aber zuerst noch einen Kontrakt unterschreiben.“ Aus seiner Schub-

lade entnimmt der Förster nun ein Blatt Papier und beginnt mit seinem Gegenüber ein flottes Frage- und Antwortspiel über Geburtsort, Geburtsort, Eltern, Großeltern, Frau, Kinder, Kranfheiten usw. „So, nun unterschreiben Sie!“ — Dem Schuster klopft das Herz gewaltig unter der Weste. Er nimmt alle seine Kraft zusammen und setzt sich an den Tisch. Währenddessen öffnet der Förster das Fenster und ruft: „Johann, Johann, bring mi moal dö grote Alex um dem Spammel her! Dem Keerl war wie fortis värnäme.“ — Ein laun hörbares Knacken der Tür — auf dem Tische lag der Bogen mit halber Unterschrift.

## Stadtparlament wird arbeitsunfähig gemacht

### Die Neuwahl der Verwaltungsdeputationen und Kommissionen mußte zum zweiten Mal verschoben werden

Am Donnerstag fand im Memeler Rathaus eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Neuwahl der Verwaltungsdeputationen und Kommissionen. Schon die vorletzte Stadtverordnetenversammlung hatte sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, die Wahl aber nicht vornehmen können, weil sich die Fraktionsführer über die Zusammensetzung der 29 Deputationen und Kommissionen nicht einigen konnten. Die Wahl mußte daher bis zu einer nächsten Sitzung verschoben werden. Man hoffte, bis dahin eine Einigung unter den einzelnen Fraktionen zu erzielen. Zu diesem Zweck hatte auch am Montag eine interfraktionelle Sitzung stattgefunden, die aber resultatlos verlief, weil nicht alle Fraktionsführer erschienen waren. Auf Grund des Gesetzes betreffend Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsgesetzes aus dem Jahre 1919, das bisher bei den Wahlen immer angewandt worden ist, müssen die Wahlen zu den Kommissionen und Deputationen nach dem Verhältniswahlssystem erfolgen, sobald ein Stadtverordneter Einspruch gegen eine Wahl durch Zuzug erhebt. Da nun in der gestrigen Sitzung Stadtv. R o s t e d als einziger Stadtverordneter gegen eine Wahl durch Zuzug sprach, burste die Wahl nur nach dem Verhältniswahlssystem durchgeführt werden. Man hatte wohl schon vorausgesehen, daß es so kommen würde, und hatte daher auf Grund der Bestimmungen über die Durchführung der Wahl nach dem Verhältniswahlssystem Richtlinien ausgearbeitet, die den Stadtverordneten

in der Sitzung zur Annahme vorgelegt wurden. Der größte Teil der Stadtverordneten sprach sich aber gegen die Wahl nach dem Verhältniswahlssystem aus und forderte Wahl durch Zuzug, obwohl Stadtverordnetenvorsteher P i e r a c h immer wieder betonte, daß dies nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zulässig sei, wenn — wie es geschehen ist — ein Stadtverordneter dagegen Einspruch erhebt. Da die Stadtverordnetenversammlung mit Stimmenmehrheit die Durchführung der Wahl nach dem Verhältniswahlssystem ablehnte, konnten die Wahlen auch in dieser Sitzung nicht vorgenommen werden. Die Wahl wird somit erst erfolgen können, wenn entweder durch die gesetzgebende Körperschaft die gesetzlichen Bestimmungen abgeändert worden sind oder wenn unter den Fraktionen eine Einigung über die Befugung der Deputationen und Kommissionen erfolgt ist.

Kurz nach 5 Uhr wird die Stadtverordnetenversammlung vom Stadtverordnetenvorsteher P i e r a c h eröffnet. Anwesend sind 36 Stadtverordnete. Bei Eröffnung der Sitzung erklärt der Stadtverordnetenvorsteher, daß am Montag eine interfraktionelle Sitzung einberufen worden sei, in der eine Einigung über die Befugung der Deputationen und Kommissionen zustande kommen sollte. Diese Sitzung sei jedoch resultatlos verlaufen, weil nicht alle Fraktionsführer erschienen gewesen seien. Um in dieser Sache vorwärts zu kommen, habe er mit Hilfe des Bürgermeisters S c h u l z und des Herrn P e t e r a t Richtlinien für die Wahl der Kommissionen und Deputationen ausgearbeitet. Nach diesen Richtlinien soll die Wahl am 4. September stattfinden.

Abg. S u h r a u erhält darauf das Wort zur Geschäftsordnung und erklärt, daß der Stadtverordnetenvorsteher die letzte Sitzung nicht ordnungsmäßig geschlossen hätte. Nach seiner Ansicht sei der größte Teil der Stadtverordneten gegen die Vertagung der Wahlen zu den Deputationen und Kommissionen gewesen. So könne die Sache nicht weitergehen und er müsse feststellen, daß der Stadtverordnetenvorsteher einseitig handle. Seine Fraktion bringe daher einen Antrag ein, in dem ausgesprochen wird, daß Stadtverordnetenvorsteher P i e r a c h nicht die Fähigkeit besitze, eine Stadtverordnetenversammlung zu führen und daß ihm daher das Mißtrauen auszusprechen sei. Es müßte daher eine Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers erfolgen.

Stadtverordnetenvorsteher P i e r a c h erklärt dazu, daß dies eine Angelegenheit sei, die hier nicht zur Sprache kommen könne. Erstens sei für diesen Antrag nicht die Dringlichkeit bewilligt worden und zweitens gehörten solche Klagen nicht an die Versammlung, sondern an das Büro. Er glaube, früher und auch jetzt immer objektiv gehandelt zu haben und zu handeln.

Stadtv. R o s t e d führt aus, es sei bebauerlich, daß wegen einer solchen Angelegenheit, die nicht der Rede wert sei, solch ein „Innover“ gemacht werde. Er habe niemals gemerkt, daß der Stadtverordnetenvorsteher einseitig und zum Vorteil seiner Fraktion gehandelt habe. Er bedauere die Ausführungen des Herrn Suhrau, der sie wohl nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Verreiben seiner Hintermänner gemacht habe.

Darauf entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in der die Stadtverordneten S a r d e n i n g s und S u h r a u Sachen zur Sprache bringen wollen, die mit der Geschäftsordnung nichts zu tun haben. Dabei versuchen sie auch, dem Stadtverordnetenvorsteher die verschiedensten Vorwürfe zu machen, so daß er die Redner immer wieder zur Ordnung rufen und ihnen schließlich das Wort entziehen muß. Erst allmählich und unter Protest geben sich die beiden Redner mit der Wortentscheidung zufrieden.

Hierauf erfolgt die Beratung über die Bestimmungen betreffend die Durchführung der Neuwahl der Deputationen und Kommissionen. Danach soll die Neuwahl am Donnerstag, dem 4. September, von 5 bis 6 Uhr nachmittags, im Stadtverordnetensitzungsaal stattfinden. Der Wahlvorstand soll aus dem Büro der Stadtverordnetenversammlung bestehen.

Stadtverordneter S c h a r f f e t t e r erklärt, er sei dagegen, daß auf Grund dieser Bestimmungen die Wahl vorgenommen werde. Dies sei ein ganz neuer Wahlmodus. So etwas gäbe es „auf der ganzen Welt“ nicht.

Stadtverordnetenvorsteher P i e r a c h sagt, daß er persönlich diesen Modus nicht erfinden habe und ihn auch nicht gerne sehe. Seinerseits sei alles getan worden, um die Wahlen so durchzuführen, wie sie in den letzten Jahren gehandhabt worden seien.

Bürgermeister S c h u l z weist auf die gesetzlichen Bestimmungen, nach denen die Wahl zu erfolgen hat, hin. Diese Bestimmungen, die den Stadtverordneten zur Annahme vorgelegt worden seien, beruhen auf gesetzlicher Grundlage. Der Weg, den der Stadtverordnetenvorsteher gehen wolle, sei daher durchaus richtig.

Stadtverordneter S a r d e n i n g s: Der Stadtverordnetenvorsteher habe sich durch Vortagung dieser Bestimmungen ein Armutszeugnis ausgestellt. (Stadtverordnetenvorsteher: „Zu einer Kritik meiner Person kann ich Ihnen das Wort nicht geben; ich muß es Ihnen daher entziehen.“)

Stadtverordneter P a n n a r s stellt den Antrag, darüber abzustimmen, daß die Wahl durch Zuzug erfolgen soll.

Stadtverordneter R o s t e d: „Es ist bereits festgestellt worden, daß, sobald ein Mittalied sich gegen

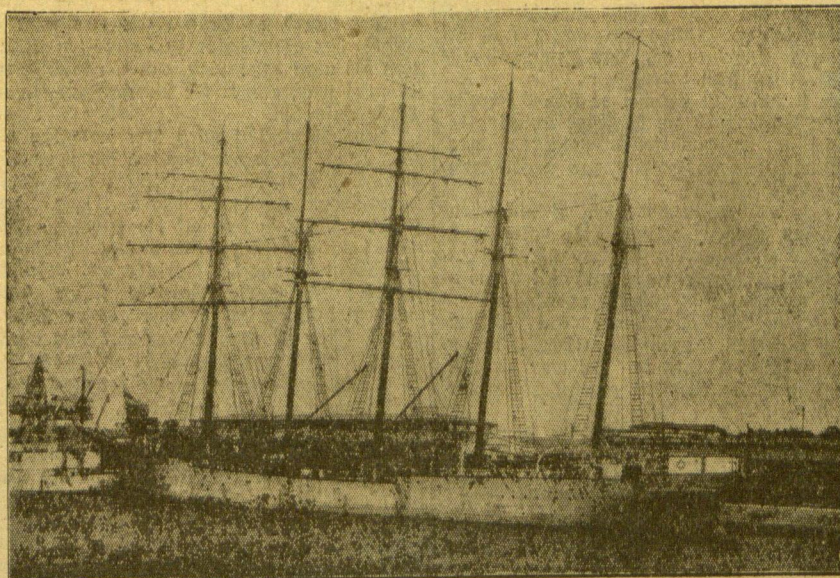
## Das Schiff mit „einem Morgen Segel“

wöhnlich als Offiziersanwärter auf Dampfern, bis sie die notwendigen Prüfungen abgelegt haben.

Auch „Werner Binnen“ ist ebenso wie seine vier Schwesterchiffe, von denen die „Christel Binnen“ und die „Susanne Binnen“ ebenfalls schon einige Male unseren Hafen aufgesucht haben, ein Schulschiff für spätere Seeoffiziere. Unter der dreißigjährigen Mann starken Besatzung des Schiffes befinden sich vierzehn Seekadetten.

Der Segler ist neunzig Meter lang und vierzehn Meter breit. Jeder der fünf Masten hat eine Höhe von 48 Metern. Die zwanzig Segel, die zu gleicher Zeit gesetzt werden können, sind zusammen 2200 Quadratmeter groß. Sie nehmen demnach eine Fläche von annähernd einem Morgen ein. (Ein Morgen etwa 2500 Quadratmeter). Bei einer Windstärke von 5-6 erreicht das Schiff eine Geschwindigkeit von etwa 12 Seemeilen. Außer den Segeln hat „Werner Binnen“ auch noch einen Dieselmotor mit 400 PS, der auf See jedoch nur bei flauem Wind benutzt wird. Das Schiff kann als Schwergut 2500 Tons laden.

„Werner Binnen“ ist trotz dieser Ausmaße noch nicht das größte Schiff der Reederei Binnen. Er hat noch eine „Schwester“, eine Viermastbarke, die noch einmal so groß ist wie er und fast ausschließlich im Ozean verkehrt. Ueberhaupt verkehren die Schiffe der Reederei Binnen größtenteils über den Ozean nach Amerika und Ostafrika, und auch „Werner Binnen“, der jetzt aus Florida über Antwerpen kam, wird mit seiner Ladung, die zum größten Teil aus Zellulose besteht, und die in einem englischen Hafen mit Eilengut vervollständigt werden soll, wieder nach Amerika, nach Zarate in der Provinz Buenos Aires, gehen. Für die Fahrt dorthin braucht das Schiff etwa 40 bis 50 Tage.



Der Fünfmastrahsegelschoner „Werner Binnen“

die Wahl durch Zuzug ausdrückt, das Verhältniswahlrecht angewandt werden muß. Ich kann nur für das Verhältniswahlrecht sein, weil ich zu der interfraktionellen Sitzung vergeblich kommen mußte."

Stadtverordneter Pipirix beantragt, die Kommissionswahlen vorzunehmen, da darüber genügend schon gesprochen worden sei.

Stadtverordneter Mittelstädt erklärt, daß, nachdem ein Stadtverordneter ausdrücklich erklärt habe, daß er gegen eine Wahl durch Zuzug sei, auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen das Verhältniswahlrecht angewandt werden müsse. Eine Wahl durch Zuzug sei heute nicht mehr möglich.

Stadtverordneter Schaffetter ist der Ansicht, daß die erwählten gesetzlichen Bestimmungen für die Zeit nicht mehr maßgebend seien. Er unterzieht daher den Antrag Pannars, der verlangt, daß die Wahlen so gehandhabt werden wie in den früheren Jahren, also durch Zuzug.

Stadtverordneter Böttcher bedauert, daß der gute Wille, der in der vorherigen Sitzung allgemein vorgeherrschet habe, jetzt schwinde. Persönliche Empfindungen müßten zurückgestellt werden, sonst komme man nicht vorwärts.

Nach einigen weiteren Ausführungen erfolgt die Abstimmung über die Bestimmungen zur Durchführung der Wahl nach dem Verhältniswahlrecht. Die Bestimmungen werden mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Der Stadtverordnetenvorsteher erklärt darauf, daß, nachdem diese Bestimmungen abgelehnt worden seien, eine Wahl heute nicht mehr stattfinden könne.

Es werden sodann dem Stadtverordnetenvorsteher zwei Anfragen überreicht.

In der ersten Anfrage, die von den Stadtverordneten Palawka, Dingas, Meiky und Genossen eingereicht ist, wird um Auskunft gebeten, warum der Magistrat zu der am 23. Juli stattgefundenen Vntaus-Fest keinen Vertreter entsandt hatte.

In der zweiten Anfrage bitte die Fraktion der Arbeiterpartei um Auskunft, was der Magistrat wegen Beschäftigung der Arbeitslosen zu tun gedenke und welche Arbeiten in Angriff genommen werden sollen. Außerdem wird gefragt, ob es dem Magistrat bekannt sei, daß Arbeiten an Unternehmern vergeben worden sind, die Lohnrücker seien.

Bürgermeister Schulz erklärt, daß er auf diese beiden Anfragen, soweit er dazu in der Lage sei, antworten werde. Was die Anfragen der Herren wegen des Vntaus-Festes anbetreffe, so möchte er folgendes erwidern: "Eine amtliche Einladung oder Aufforderung, an der Feier teilzunehmen, lag wie es in ähnlichen Fällen üblich ist, nicht vor. Lediglich Herr Stiklorius hat mich zur Teilnahme an der Feier aufgefordert. Ich habe diesen Herrn in keinem Zweifel gelassen, daß ich ihn lediglich als Privatmann betrachte und dementsprechend auch meine Entschädigung treffen werde. Eine Verletzung der patriotischen Gefühle der Titauer hat uns ferngehalten. Auf den Gedanken wird wohl auch niemand kommen. Der Vertreter der Stadtverwaltung war verpflichtet, auch auf die Stimmung anderer Kreise der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, und daraus ergab sich auch seine Stellungnahme. Weitere Ausführungen dürften sich erübrigen und in der Öffentlichkeit auch nicht dienlich sein."

Was die Anfrage der Arbeiterpartei anbetreffe, erklärt Bürgermeister Schulz, so muß ich sie als eine solche betrachten, wie sie uns in jeder Sitzung vorgelegt wird. Es ist mir nicht bekannt, daß Arbeiten an Unternehmern vergeben worden sind, die Lohnrücker vornehmen. Es ist mir auch nicht bekannt, daß irgend etwas anderes vorgeschlagen ist, was Anlaß zu solchen Interpellationen geben könnte. Die Beschaffung von Arbeiten ist im Rahmen des Möglichen geschehen. Eine Anzahl Arbeiter ist auch eingestellt worden. Es ist alles geschehen, was geschehen konnte."

Eine weitere Ausprägung über die beiden Anfragen wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Etwa um 7/8 Uhr abends wird die Sitzung geschlossen.

### Stadtesamt der Stadt Memel

vom 15. August 1930

Aufgeboten: Registraturassistent Paul Ernst Adam von hier, mit Ida Anna Erna Walschies von Raugallen, Kreis Pogegen. Schloffer Jonas Pafalnikis, mit Arbeiterin Julia Streiflich, beide von hier.

Geboren: Bruno Mikolas Bendick, 3 Monate alt, von hier.

### Heudekrug 15. August

\* Vieh- und Pferdemarkt. Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt hatte einen äußerst geringen Auftrieb aufzuweisen. Besonders der Viehmarkt war klein. Es waren nur etwa 100 bis 120 Kühe und etwa 150-180 Pferde zum Verkauf gestellt. Da Händler fast gar nicht erschienen waren, verlief der Handel schleppend. Das wenige zum Verkauf gestellte Vieh war kaum mittlerer Qualität, deshalben das Pferdemarkt. Verlangt wurden für gute Kühe bis 800 Lit, für mittlere 400-500 Lit, für Stiere 300-400 Lit das Stück, für Bullen 70-85 Cent je Pfund, für gute Pferde bis 1000 Lit, für mittlere Pferde 700 bis 800 Lit, für sogenannte Runter 400-500 Lit, für Arbeitspferde 250-300 Lit. Der Markt wurde noch in den Vormittagsstunden geräumt.

### Memelgau

#### Kreis Heudekrug

Is. Gaidellen, 15. August. [Goldene Hochzeit.] Am vergangenen Sonntag feierte das Wittenerpaar Aufdra das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares erfolgte in der Kirche in Verden durch Pfarrer Moser. Aufdra ist 74 und seine Frau 71 Jahre alt. Das Landesdirektorium hat dem Ehepaar ein Geschenk von 100 Lit überreicht.

Is. Jagnaten, 15. August. [Viehverladebericht.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch für das Exportschlachthaus Memel-Schmelz 31 Baconschweine im Gewicht von 160 bis 200 Pfund angekauft und nach Memel verladen. Geachtet wurden für diese Tiere 1,02-1,07 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Ik. Kinten, 15. August. [Marktbericht.] - Verschiedenes. Auf dem am Donnerstag dieser Woche abgehaltenen Wochenmarkt waren besonders viel Fische angeboten, die infolge der geringen Nachfrage im Preise sehr niedrig standen.

Das Pfund Weißfische wurde schon von 30 Cent aufwärts verkauft. Bratander kosteten je nach Größe 60-90 Cent das Pfund. Eier wurden für 14 Cent das Stück und Butter für 1,70-1,80 Lit das Pfund verkauft.

#### Kreis Pogegen

R. Kammerl, 15. August. [Ehemalige Folterkammer.] Auf dem Hofe unseres alten Gerichtsgebäudes, Hotel Baumann gegenüber, wird eine Stelle gezeigt, auf der sich ehemals ein Gebäude befand, in dem die körperliche Züchtigung der Gefangenen stattgefunden hat. Es war in ihm, wie alle Dorfschwarzarbeiter zu berichten wissen, ein hölzernes Pferd so eingerichtet, daß es sich nach Art eines Kofwerkes im Kreise bewegen ließ. Der zur Selbststrafe verurteilte Gefangene mußte es bestiegen, worauf ihm die Füße unter dem Bauch des hölzernen Tieres zusammengeknallt wurden. Dann mußte er den Oberkörper nach vorn auf den Rücken des Pferdes heugen, worauf auch dessen Festknallung erfolgte. Nachdem nun ein Gefangenewächter an einem Ort der Kreisbahn aufstellung genommen hatte, wurde das Pferd von einem zweiten in Bewegung gebracht. Jedesmal nun, wenn es den Standort des „Exquitors“ passierte, erhielt der Delinquent einen oder mehrere Gefäßhiebe, deren Wucht ganz der Willkür seines Peinigers überlassen war. Besonders einer derselben vollzog diese Strafen mit solcher Grausamkeit, daß schon die bloße Nennung seines Namens die Gefangenen mit Grauen erfüllte. Für die Vollziehung der Leibesstrafen erhielten die Wärter eine besondere Vergütung, die laut Spurlatt-Taxe für die preussischen Domänenämter vom 14. Januar 1798 für das Ein- und Ausknallen des Delinquenten auf vier und für die Züchtigung desselben auf sechs Groschen festgesetzt war.

ri. Gullmen-Kuffen, 14. August. [Werschiedenes.] Infolge der großen Niederschläge ist auch hier der Willefisch aus seinen Ufern getreten und hat Getreide und Kartoffelfelder, Wiesen und Acker überschwemmt. An verschiedenen Stellen stand das Wasser so hoch, daß die Wehren der Hafensböden nur aus dem Wasser hervorstrickten. In manchen Weidgärten rettete sich das Vieh auf

höhergelegene Stellen und konnte nur mit Mühe herausgeholt werden. Die Hoffnung auf eine gute Kartoffelernte in diesem Jahre haben viele Besitzer aufgeben müssen, da die Kartoffelfelder überschwemmt worden sind. Ein großer Teil der Kartoffeln geht schon in Fäulnis über.

sk. Ruden, 15. August. [Kirchliches.] Am Dienstag findet in Steppen-Röbden bei Veltger Waska eine Missionsversammlung statt, die durch Pfarrer Fetz und Missionar Schütz abgehalten wird. Am darauffolgenden Donnerstag, dem 21. August, um 8 Uhr nachmittags, wird in der Kirche zu Ruden eine Missionsandacht stattfinden. Sonntag, den 24. August, veranstaltet Pfarrer Fetz ein Kinderfest im nahen Walde. Sammelplatz für die Teilnehmer ist die Rudener Straße, um 3 Uhr nachmittags.

sk. Uebermeme, 15. August. [Unfall oder Selbstmord?] In der „Ufentis“, einem toten Arm des Memelstroms, wurde von Fischern die Leiche eines jungen Mannes, die schon hart in Verwesung übergegangen war, gefunden. Aus den vorgefundenen Papieren wurde festgestellt, daß es sich um den 19-jährigen Drogereislehrling Paul Schimanski aus Tilsit handelte. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die Leiche hatte bereits 6 bis 7 Tage im Wasser gelegen.

### Ostpreußen

#### Mord und Selbstmord

\* Mohnungen, 15. August. In einem in der Nähe von Mohnungen gelegenen Dorfe gab gestern der Veltger Herrmann Friebe aus bisher noch nicht geklärten Gründen durch eine Tür einen Schuß auf seine Ehefrau ab. Als Friebe sah, daß er seine Frau getroffen hatte, ließ er sich eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot. Seine Frau wurde schwerverletzt in das Mohnunger Krankenhaus gebracht, wo sie gestorben ist.

\* Johannsburg, 15. August. [Entscheidend Ernteunfall.] Vor einigen Tagen ereignete sich in Königsdorf (Kr. Johannsburg) ein schwerer Unfall. Beim Getreidedreschen geriet der Räumer S. mit dem einen Bein in das Rofwerk, wobei ihm der Fuß fast völlig abgerissen und das Fleisch des Unterschenkels teilweise vom Knochen abgeschält wurde. Der Verunglückte, welcher größte Schmerzen litt, wurde von Nachbarn vorerst notdürftig verbunden. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung in das Kreiskrankenhause Johannsburg an, wo dem Verunglückten das Bein amputiert werden mußte.

### Süllenauktion in Pogegen

Neuer Marktplatz

Freitag, den 5. September 1930. 9 Uhr vormittags. Zugelassenen Warmblütlern mit den Bränden des Werdshammhofs Memelland, der Öhr. Stubhofsgettschafft und der ehemaligen Öhr. Züchtervereinsgeb. 1928, 1. 29 und 1930. Anmeldungen sind mit Süllenchein und 4.-Lit mittels Einreichens bei der Landwirtschaftskammer in Memel zu richten. Bedingungen sind bei der Landwirtschaftskammer zu haben. Sie gelten durch die Anmeldung als anerkannt. (3904)

Ammeldefrist Montag, den 25. August. Der Einheitszoll nach Deutschland beträgt für Saugmilch, die der Mutter folgen, 12,50 RM. Landwirtschaftskammer Memel

### Wischwill

#### Geschäftseröffnung

Dem geehrten Publikum von Wischwill und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich die bisher von Herrn Treptan innegehabte Bäckerei mit dem heutigen Tage übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute Bedienung und reelle Ware stets Sorge zu tragen. Ich bitte mein junges Unternehmen gütlich zu unterstützen. (4297)

Hochachtungsvoll

Kurt Maeding

Bäckermeister, Wischwill-West

### Obergärtner

wird gesucht vom 1. Oktober d. Js. in 14335

Adl. Schillgallen

bei Ruden



### Kaufe junge, schwere hochtragende Kühe

bis zum 4. Okt., Ende August, September, Oktober fallend

Dienstag, den 19. August 1930

7-8 Uhr Memel, Bahnhof  
9-10 Uhr Rofvils, Bahnhof  
11-12 Uhr Kuforeiten, Bahnhof  
1-2 Uhr Balleiten bei Schöffler  
3-4 Uhr Jagnaten, Bahnhof  
5-6 Uhr Gaidellen-Donneten

Robert Rogall, Tilsit

Für den Räumer Gustav Stolz in Jodiden sind bei uns eingegangen:

Von einem Kränzchen i. V. Witte 11 Lit  
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.  
Verlag des Mem. Dampfboots.

### Ruß Müllergeselle

für Wind- und Motorbetrieb kann v. sofort eintreten. (431)  
D. Serguhn, Rus

### Licht. Mädchen

sucht vom 1. 9. 4297  
Frau Tischkowitz  
Berl. Alexanderstr.

### Aufwartefrau

kann sich melden  
Zilbermann  
Hospitalstr. 1 (4306)

### Zücht. Frau

welche russisch, poln. und litauisch spricht, gut kochen kann, sucht vom 1. 9. 30 Stellung. Zu erfr. an den Schaltern d. Bl. (4286)

### Vermietungen

3 Zimmer-Wohnung  
Küche, Entree, i. Wohnungsber. ab Aug. ab 1. 9. abh. Angeb. unter 2027 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4332)

Gut möbl. Zimmer  
vom 1. September zu vermieten  
Breite Straße 28  
1 Trepp., links (4304)

Fremdl. möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten  
Föhrerstr. 18, 1. r.  
Simon-Dach-Str. 16  
Weld. am 21. August, von 6-8 Uhr. (4292)

Möbl. Zimmer  
mit sep. Eing. zu verm. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. (4291)

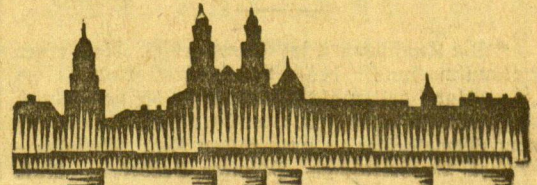
### Mietgesuche

Kf. Zimmer-Küche zu mieten gesucht.  
Angebote unt. 2026 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4318)

Suche eine gutgehende

### Käferei

zu dachten. Angebote unter 2024 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4293)



### Kannas, 15. August

#### Gesetz über die sanitäre Aufsicht in den Schlachthäusern und Verkaufsstellen

h. (Tel.) In der letzten Sitzung des Ministerrats wurde ein Gesetz über die sanitäre Aufsicht in den Schlachthäusern und Verkaufsstellen angenommen. Nach diesem Gesetz müssen in allen Städten Schlachthäuser sowie sanitäre Aufsichtsstellen zur Ueberwachung des Fleischhandels errichtet werden. Die inneren Einrichtungen der Schlachthäuser müssen sowohl in baulicher wie auch in sanitärer Hinsicht auf Grund der festgelegten Bestimmungen hergestellt sein. Nichtbefolgungen der Vorschriften werden mit Strafen bis zu 1000 Lit bzw. drei Monaten Arrest bestraft. Die Durchführung dieses Gesetzes liegt dem Landwirtschaftsministerium, das im Einvernehmen mit dem Finanzministerium sämtliche Gebühren für die Viehschlachtung feststellt, ob.

h. Einpruch gegen die Verordnung über den Autobusverkehr. Der Kreisrat von Kannas hat gegen die von der Stadtverordnetenversammlung angenommene Verordnung über den Autobusverkehr Einpruch erhoben und eine Anzahl Änderungen vorgeschlagen. Erst nach Berichtigung der Vorschläge des Kreisrates wird die neue Verordnung in Kraft gesetzt werden.

eine unbestimmte Farbe zwischen Grün und Grau. Das Haar schimmerte in dem verdächtigen Blond, wie es nur Wasserstoffsuperoxid erzeugt.

Noch bevor Gambichler die Personalakten der Reefe des Polizeipräsidiums eingesehen hatte, war er sich über den Typ der Ermordeten durchaus klar.

Gambichler vernahm zunächst die Hausfrau der Reefe, und es kam ihm zustatten, daß er sich durch jenes Trinkgeld ihre Sympathie gesichert hatte. Zwar wurde sie, als sie in Gambichler den Vorkämpfer erkannte, zurückhaltender und vorsichtiger; aber wenigstens stand sie ihm willig Rede und Antwort.

Wie lange die Reefe bei ihr wohnte?  
So etwa drei Monate.

Ob sie die Reefe schon früher gekannt habe?  
Oh, keinesfalls.

Ob sie gewußt habe, daß die Reefe eben aus dem Gefängnis entlassen worden sei?  
Keineswegs. Was denke denn der Herr Kommissar! Wenn sie das gewußt hätte, hätte sie doch die Reefe nicht als Dienerin angenommen. So eine nehme sie doch nicht in ihre Wohnung!

Ob die Reefe viele Bekanntschaften gehabt habe?  
Das wisse sie nicht. Sie sei nicht aufdringlich und kümmerne sich nicht um die Privatangelegenheiten ihrer Mieterin.

Ob die Reefe viel Männer empfangen habe?  
Oh, keineswegs! Hier wurde Frau Pöhl gesprochen. Natürlich komme es einmal vor, daß ein junges Mädchen einen Herrn empfangen aber sie - Frau Pöhl - hatte sich gedacht, das seien Verwandte oder gute Bekannte der Reefe. Man sei doch nicht mehr so rückfrittlich, Anstoß zu nehmen, wenn eine Dame am Tage Herrenbesuche empfangen.

„Nur am Tage?“ fragte Gambichler mit einem Augenzwinkern.

(Fortsetzung folgt)

**5** **7 Uhr abends**  
**Roman von Paul Gemos**  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 8  
14. Fortsetzung Nachdruck verboten

Es war längst sieben Uhr vorbei. Hell brannten auf den Straßen schon die Lichter, als Seiden noch immer bei Hebe Lammont saß, um auf den Regierungsrat zu warten.

Die Unterhaltung zwischen beiden ging nur langsam vorwärts, aber sie empfanden das nicht als Störung. Sie saßen einander gegenüber wie Vertraute, die es sich erlauben dürfen, sich gegenseitig nur kaum zu unterhalten. Zwischen grauen Rauchwolken sah er ihr Gesicht nur unbestimmt; die Konturen verschwommen, weicher, als es in Wirklichkeit war; denn bei Tageslicht betrachtet, hatte Hebe Lammont energische Züge, energischer als ihr Bruder. Und erst wenn sie zu sprechen anfing, löste sich die Starre ihres Antlitzes in Anmut und Güte.

Wäre er Hebe Lammont irgendwo im Café oder in der Eisenbahn begegnet, sie wäre mit ihren kurz geschnittenen, nach Herrenart gescheitelten Haaren und ihren klüßlichen Augen sicherlich nicht sein Typ gewesen; aber er hatte hier in dämmeriger Abendstunde mit ihr gesprochen, hatte einen Hauch zu fühlen bekommen von der zarten Hebe, die sie für ihren Bruder empfand, und fühlte sich als ihr Freund und Vertrauter.

Hebe Lammont fand natürlich auch Gefallen an ihm; sie veranlaßte ihn im Geist mit Dagmann. Sie wußte, daß Dagmann sie heimlich verehrte. Und wie sie ihren Bruder im Verdacht hatte, der Anderen zugunsten zu sein, hatte sie das Empfinden, daß ihr Bruder sie gern an Dagmann verheiratet hätte. Als heute hatte sie zwar überhaupt noch keine Ahnung zu betreten. Aber das Ergebnis ihrer Be-

trachtungen war doch, daß sie lieber Seiden als Dagmann geheiratet hätte.

Als die Standuhr darauf im Zimmer halb acht Uhr schlug, schreckte Seiden im Brüten auf. Er fand, daß er lange genug auf Lammont gewartet habe und daß es nun Zeit sei, zu gehen.

„Bleiben Sie wenigstens noch einen Augenblick“, bat sie. „Ich werde noch einmal den Theresienbau anrufen. Vielleicht ist er jetzt draußen im Gefängnis.“

Seine Antwort wartete sie nicht ab, sondern entfernte sich.

Seiden war aufgestanden. Er kam sich dienstvergeben vor. In amtlicher Eigenschaft war er hergekommen; er hatte sich aber nicht sehr amtlich benommen. Und als müsse er das außerdienstliche Verhalten der letzten Stunde gutmachen, fing er jetzt vor seinem Begebenen an, das Zimmer mit kriminalistischem Blick zu betrachten.

Als guter Kriminalist wandte er sein Interesse instinktiv dem Papierkorb zu, da jeder Kriminalist weiß, daß sich in weggeworfenen Papieren hier und da ein wichtiger Fingerzeig zur Aufklärung eines Verbrechens befindet.

Und er war erschrocken über den Erfolg, den sein verstoßenes Suchen zeitigte. Er holte aus dem Papierkorb einen Feschen Papier, offenbar ein Teil eines Briefes, der zerrieben und mit Schriftzügen bedeckt war, die ihm bekannt vorkamen.

Diese folgten Schriftzüge mit den kleinen Mittelkäsen und den langen Unterlängen, unten verdrückt und geknickt, kannte er. Es war dieselbe Schrift, die ihm heute Hsenbeil gezeigt hatte: die Schrift der Vera Reefe.

Er überlegte nicht lang, denn Hebe Lammont konnte jeden Augenblick zurückkommen. Er beugte sich tiefer über den Papierkorb; der war fast leer. Nur zwanzig bis fünfzehnwanzig kleine Bettel lagen in ihm. Alles offenbar Bruchstücke des Reefe'schen Briefes. Er steckte sie alle in seine Tasche und beschloß, sie zu Hause zu sichten.

Im nächsten Moment schon kam Hebe Lammont zurück, und er hatte Mühe, unbefangen zu scheinen.

„Mein Bruder ist auch nicht im Theresienbau“, erklärte sie. Und auf ihrem Gesicht war die Sorge über den Verbleib des Bruders zu lesen.

„Vielleicht ging er spazieren“, tröstete sie Seiden, um nur etwas zu sagen.

„Wo kann ich Sie erreichen, Herr Staatsanwalt“, fragte sie, „wenn er zurückkommt? Sie werden ihn doch bestimmt heute noch sprechen wollen?“

Er gab ihr die Nummer seiner Wohnung an und verabschiedete sich. Er kam sich mit einem Male Hebe gegenüber wie ein Spion vor.

#### Siebentes Kapitel

#### Bera Reefe bereitet Schwierigkeiten

Der Mord an Vera Reefe war nicht der erste Mord, den Gambichler zu bearbeiten hatte, und es ließ sich nicht behaupten, daß Gambichler persönlich berührt war, als er die Nachforschungen in diesem Falle aufnahm.

Zunächst verließ alles sehr nach der Schablone. Als er die Reefe vorgefunden hatte, vermied er es natürlich, Spuren zu beseitigen oder auch nur zu verwischen. Er schloß das Reefe'sche Zimmer zunächst ab, begab sich auf die Straße, winkte einen Schuhmann heran, setzte diesem auseinander, daß Staatsanwaltschaft, Gerichtsbau, Gerichtsphotograph und Gerichtschreiber sofort herbeizitiert werden müßten. Außerdem gab er Auftrag, Doktor Carlsen zu verständigen und ihm einige Hilfsbeamte sofort zur Mordstelle zu senden.

Dann begab er sich zurück ins Reefe'sche Zimmer und überprüfte die Situation, wie ein Feldherr das Schlachtfeld.

Vera Reefe mochte etwa fünfundsiebzig Jahre alt gewesen sein. Sicherlich war sie nie eine Schönheit gewesen; aber es mochte eine Zeit gegeben haben, wo sie wenigstens als anzusehend galt.

Ihr Antlitz war, sicherlich nicht nur jetzt im Tode, sondern auch zu Lebzeiten ausgemergelt und blaß, wie es das Antlitz der Mädchen ist, deren Sinne zu früh verbraucht sind. Die Augen hatten

fressen die Bienenwaben, legen darin Gänge an und föhren die Bienen in ihrer Tätigkeit. Die Mächchen der Motte entwickeln einen stark aromatischen Geruch, den sie durch ständiges Schwirren mit den Flügeln um sich verbreiten, um damit die Weibchen anzulocken. Je nach der Temperatur dauert es 5 bis 22 Tage, bis aus den Eiern die Raupen austreten. Sie beginnen in den Waben gleich mit ihrer Fröhigkeit, bohren durch die Waben lange, gerade Gänge und kleiden sie als Wohnung mit einem Geipinns aus. Bei der veränderten großen Wachsmotte sind die Verheerungen noch viel ärger, da dort die Larven die Waben gemeinsam durchlöchern und große Flächen mit dichtem Geipinns überziehen. Die kleine Motte lebt oft im Stock auch außerhalb der Waben, an den Wänden und Ecken des Stockes. Sie baut sich vom Schlußwinkel zu den Waben aus Abfällen Fröhgänge, hält sich tagsüber in diesen und ihrer Wohnung auf; nachts geht sie bis zehn Zentimeter weit in die Wabe auf Raubzüge aus. Von dem angefahrenen Wachs wird der größte Teil unverändert wieder ausgeschieden. Die Fütterungsverfuche zeigen, können viele der im Bienenstock enthaltenen Stoffe allein oder gemeinsam das Leben der Waben unterhalten, am besten die reinen, auch wachsfreien Pollen, die Puppenhüllen, wachstartige Anteile, nicht aber Honig und tote Bienen.

Um zu sehen, wie sich die Bienen des lästigen Eindringlings erwehren, wurden, wie man aus dem Bericht der „Zeitschrift für angewandte Entomologie“ erfährt, mit Bienen besetzte Waben zwischen Glasplatten gefest. Die eingebrachten männlichen Motten beginnen gleich lebhaft herumzueilen und mit den Flügeln zu schwirren. Die Tätigkeit der Bienen während ihrer dreitägigen Lebensdauer ist streng geordnet; sie beschäftigen sich der Reihe nach mit Brutpflege, Brüten, Honigsammeln, Durchlüften des Stockes usw. Kam nun die Motte an einer Biene vorbei, die mit der Lüftung betraut war, dann kümmerte sich diese nicht um die Motte. Wenn aber die Wächterbienen, deren Zahl etwa 20 betrug, sie bemerkten, dann stürzten sie sich auf sie los und wollten sie mit Beinen und Klauen ergreifen, aber oft vergebens, da die Motte über die Bienen hinwegsprang und hinter ihnen auf dem Boden landete. Erst nach langen Bemühungen mit Hilfe herbeigeholter Reservisten, oft nach zwei bis drei Tagen, gelang es den Bienen, den Stock ganz von den Eindringlingen zu säubern. In den Stock gebracht Mottenweibchen begannen, von den Bienen verfolgt, in Hast mit der Eiablage, wo sie sich gerade befanden. Die Raupen wurden auch von den Bienen hinausgeschleppt, doch gelang es einigen, sich in verborgenen Ecken und Winkeln anzufiedeln. Später aber wurden planmäßig alle Geipinnsgänge von den Bienen mit den Klauen herausgerissen und stückweise hinausgetragen, auch größere infizierte Holzstücke, so daß selbst starker Mottenbefall bald unterdrückt war. Dies ist allerdings nur bei kräftigen, gesunden Bienen völkern der Fall, bei geschwächten Völkern kann sich die Motte behaupten.

Zur Bekämpfung dieser Schmarotzer bedient sich der Jäger mangels besserer Methoden des Ausnehmens mit der Hand, doch wäre es vielleicht möglich, die in einem mit einem Netz überspannten Glas gefangenen Mottenmännchen zum Anlocken der Weibchen zu benutzen, die dann durch einen Seimring festgehalten würden. Die Wabenvorräte werden durch Vergasen desinfiziert.

### Landwirtschaftlicher Brieffasten

H. H. in D. Können Sie mir ein selbstprobtes, unbedingt wirkendes Mittel zur Vertilgung von Ratten angeben?  
Antwort: Es gibt eine große Anzahl von Gift- und Bakterienpräparaten, die mehr oder weniger wirken, denen aber der große Nachteil anhaftet, daß auch Haustiere durch deren Aufnahme geschädigt werden können. Eine Ausnahme bildet das Rattenmehl, hergestellt aus der bekanten Meerzwiebel, die auf alle Nagetiere eine tödliche Wirkung hat. Dieses Rattenmehl ist in Drogerien erhältlich. Das Mehl wird, mit Fett vermengt, auf geröstete Brotkrümel gestrichen und an den Aufenthaltsort der Rager ausgelegt.

### Die wissenschaftlichen Abteilungen der Königsberger Landwirtschaftsausstellung

Die Landwirtschaftsausstellung der 18. Deutschen Olimesse Königsberg (17.-20. August) bringt neben der auf wissenschaftlicher Grundlage vom Landmaschinen-Institut der Königsberger Universität aufgebauten „Lehrschau Landmaschinen“, die in gruppenweiser Zusammenfassung Landmaschinen im Getreidebau des Großbetriebes, Maschinen für den Siedler und Kleinbauer, Maschinen zur Schädlingsbekämpfung und Maschinen zur Nachgewinnung und Verarbeitgung zeigt, sowie den „Beispiel-Reparaturwerkstätten“ des Ausschusses für wirtschaftliche Vertigung beim Reichsministerium für Wirtschaftlichkeit, zahlreiche hochinteressante wissenschaftliche Ausstellungen der Abteilungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Die wissenschaftliche Abteilung der Landwirtschaftskammer behandelt in ihrer Ausstellung das Thema „Leistungsfähigkeit und Leistungsgrenze der ostpreußischen Landwirtschaft“. In einer für jedermann verständlichen Form werden die einzelnen landwirtschaftlichen Probleme, die Fragen der Rentabilität, der Preisbildung usw. zur Darstellung gebracht. Das Untersuchungsamt der Landwirtschaftskammer, zu dem die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt und die Bodenuntersuchungsstelle gehören, veranschaulicht das Ergebnis seiner Untersuchungen der Böden auf Gesundheits- und Nährstoffzustand. Neben der Darstellung der Untersuchungsmethoden und der notwendigen Apparate müssen in dieser Abteilung die Angaben über den Nährstoffzustand verschiedener Ackerfrüchte und deren Preiswürdigkeit beachtet werden.

Der Ostpreußische Ostpreußen stellt Modell einer neuzeitlichen Silo-Anlage aus, die aus einer Reihe zweckmäßig zusammengebauter Einzel-Silos besteht. Auch der moderne Hochsilo, Typus „Ostpreußen“, wird gezeigt werden. Die wichtige Frage der Kartoffelverfeinerung wird durch Ausstellung einer vollständigen Kartoffel-Dampf- und Waschanlage behandelt werden. Die Schulabteilung der Landwirtschaftskammer wird an Hand von Material, das die Arbeitsgemeinschaft für Versuchsanlagen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zur Verfügung stellt, die Bedeutung und die Erfolge des Versuchsanlagenwesens Deutschlands vor Augen führen. Die Betriebsabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bringt Ergebnisse praktischer Landarbeiterforschung zur Darstellung. Arbeitsparende Methoden sowie zweckmäßige Hilfsmittel werden hierbei weitgehendst berücksichtigt. Die Ostpreußische Zentral-Genossenschaft für Viehverwertung, der organisierte Zusammenschluß von 34 ostpreußischen Viehverwertungs-Genossenschaften, berichtet in einer Sonderabteilung über ihr besonders die Offizianten interessierendes Arbeitsgebiet: Ausbau der genossenschaftlichen Viehverwertung in Deutschland und Schlachtviehverkehr, die Beschaffung des Berliner Vieh- und Fleischmarktes, den Schlachtvieh-Umsatz der Genossenschaften usw. Erwähnt sei, daß die Ostpreußische Zentral-Genossenschaft für Viehverwertung durch ihre Verkaufsstelle auf dem Berliner Zentral-Viehhof im Jahre 1929 rund 12.000 Rinder, 10.000 Kälber, 66.000 Schweine und 11.000 Schafe umgesetzt hat. Auch das Mooramt sowie das Tierversicherungsamt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen und der Landwirtschaftliche Zentralverein Ostpreußen werden auf der Messe über ihre Tätigkeitsgebiete in wissenschaftlichen Ausstellungen berichtet. Den Besuchern der Landwirtschaftsausstellung wird die Möglichkeit geboten werden, durch Exkursionen die auf der Messe gewonnenen Anregungen in praktischer Anwendung zu verfolgen. Unter fachkundiger Führung werden Musterwirtschaften des Klein- und Großbetriebes und die weltberühmten ostpreußischen Zuchtstätten besichtigt werden.

### Saatenwochenbericht

Mitgeteilt von der Firma Fritz Flammig-Beilgenfeldt Ostpr.  
Diese Berichtswache zeigt wenig Veränderung im Saatenhandel. Stoppeln, Senf und Spörgel wurden weiter viel gekauft. Nach letzterer Saat war die Nachfrage so groß, daß der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden konnte. Hülsenfrüchte wurden jedoch fast gar nicht mehr verlangt, und scheint das Geschäft hierin als beendet anzusehen sein. Großes Interesse fanden Klees- und Grasfrüchte von neuer Ernte. Es scheint so, als ob die Preise höher sind als in der vergangenen Saison. Ein genaues Bild kann man sich über alle Saaten noch nicht machen. Große Preisrückgänge haben Weizenpenngras, Fingerrand und Gemeines Rispengras aufzuweisen, da die Erntebereiche von Inverita hierfür nicht befriedigend lauten. Ich notiere je nach Qualität ab hellgelblich: Rottke 65-70, Luzerne 67-103, Weißklee 78-95, Gelbklee 34-42, Schmeckklee 65-75, Timothee 32-40, Engl. Raygras 31-33, Ital. Raygras 35-40, Franz. Raygras 117-125, Fingerrand 120-125, Weizenwiesel 60-70, Weizenpenngras 160-179, Gemeines Rispengras 155-168, Kammergras 103-114 Rm. per 50 Kilogramm.

### Grundstückszwangsvorforderungen

Am 18. September, vormittags 10 Uhr, findet vor dem Amtsgericht in Wittich die Versteigerung des Grundstücks des Bändlers Georg Wanda in Wittich, gelegen in Wittich, statt. Das Grundstück hat eine Gesamtgröße von 0,30,31 Hektar. Das Grundstück wird auf dem Gerichtshof in Wittich für ein Gutshaus beschlagnahmt zur Versteigerung kommen.  
Am 27. September, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 14, das Grundstück des Besitzers Fröse in Danpern in einer Gesamtgröße von 2,91,10 Hektar versteigert.

### Jagdverpachtungen

Die Jagdnutzung der Gemeinde Schmalenungen-Eudrupen wird am Dienstag, dem 26. August, nachmittags 5 Uhr, im Gasthaus Eudrupen verpachtet. Die Jagdbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

### Marktpreis-Tabelle

Waren	Kornen		Weizen		Gerste		Vater		Kartoffeln		Wurter		Wier		Wied. Heide		Schweinefleisch		Sammel-		Kaltfleisch			
	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.	Str.	Nr.		
Waidwuthen (7/8)	10	24	13 bis 14	13	3,00	1,80 bis 2,00	15	1,20 bis 1,50	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	
Gendebren (12/8)	11	18	13 bis 14	12	4,00 bis 5,00	2,00 bis 2,20	15	1,50 bis 1,80	1,40	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	1,20	1,50	
Memel (13/8)	-	-	-	-	4,00 bis 5,00	2,20 bis 2,90	18	1,30 bis 1,80	1,30	1,60	1,30	1,60	1,30	1,60	1,30	1,60	1,30	1,60	1,30	1,60	1,30	1,60	1,30	1,60
Wogegen (9/8)	8 bis 10	25 bis 27	10 bis 13	8	4,00	1,50 bis 2,00	13	1,00 bis 1,50	1,00	1,30	1,00	1,30	1,00	1,30	1,00	1,30	1,00	1,30	1,00	1,30	1,00	1,30	1,00	1,30
Brühls (6/8)	12	3	15 bis 16	-	-	1,80 bis 2,30	14	1,20 bis 1,60	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Saugen (9/8)	-	-	-	-	-	2,00	15	1,20 bis 1,60	1,00	1,40	1,00	1,40	1,00	1,40	1,00	1,40	1,00	1,40	1,00	1,40	1,00	1,40	1,00	1,40

### Vieh-Verladungen

Verlade-Date	a) Vieftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht			
	Kinder	Kälber	Schafe	Schweine
Gendebren (9/8)	a) 32 b) 0,50-0,80	176 0,75-1,30	2 0,60	134 1,0-1,07
Jagnaten (11/8)	a) - b) -	30 0,90-1,35	-	21 1,00-1,10
Memel (8. u. 11/8)	a) 15 b) 0,50-0,75	9 0,65-1,00	-	53 1,00-1,05
Brühls (13/8)	a) 60 b) 0,85	56 1,20	-	70 1,00
Stonischlen (11/8)	a) 11 b) 0,80	107 1,30	6 0,80	185 1,08



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

Nr. 32 Memel, den 16. August 1930 82. Jahrgang

## Verfütterung von Luzerne an Milchkuhe

Red. Privatdozent Dr. Lüthge

Luzerne ist ein hochanzusprechendes, wertvolles Futter, das von allen Tieren gern aufgenommen wird. Es soll nun einmal untersucht werden, welche Milchleistungen bei der Verfütterung von grüner Luzerne möglich sind und was man bei der Verfütterung von Luzerne zu beachten hat. Zugleich geht aus den Beispielen der große Unterschied im Nährwert zwischen junger und älterer Luzerne hervor. In den Tabellen im Kalender von Menzel und Lengerke werden von Kellner-Fingerling die Nährstoffwerte von Luzerne im verschiedenen Alter angegeben.

100 Kilogramm sehr junger Luzerne enthalten: 27 Kilogramm verdauliches Eiweiß und 8,7 Kilogramm Stärkewerte.

Sehr junge Luzerne enthält also außerordentlich viel Eiweiß, und das Verhältnis von Eiweiß zu Stärkewerten ist sehr eng und beträgt ungefähr 1:3. Der Ballastgehalt in 100 Kg. Luzerne beträgt etwa 5,6 Kg. Als Ballast bezeichnet man die Teile eines Futtermittels, die vom Tierkörper nicht verdaut werden. Einen gewissen Teil der Nährstoffe eines Futtermittels verdaut das Tier und benutzt diese Nährstoffe zur Erhaltung seines Lebens bzw. die Nährstoffe werden zu Fleisch- und Milchbildung verbraucht. Andere Nährstoffe des Futtermittels sind dagegen nicht verdaulich. Da diese Teile vorher nicht aus dem Futtermittel ausgeschieden werden können, müssen sie den ganzen Körper passieren und werden als Kot wieder abgesetzt. Einen Nutzen in Bezug auf Verdaulichkeit hat das Tier von diesem sogenannten Ballast nicht. Ein sehr ballastreiches Futtermittel ist z. B. das Stroh, und zwar enthalten 100 Kilogramm Stroh im Durchschnitt ungefähr 40 Kilogramm Ballast. Das ballastreichste Stroh wird deshalb in der Hauptache zum Abfüttern und zur Sättigung von Milchkuhen mit weniger hoher Milchleistung verwendet. Bei Vergleich mit Stroh ist demnach festzustellen, daß junge Luzerne nur sehr geringe Ballastmengen enthält. Wird die Luzerne älter und steht sie z. B. vor der Blüte, so enthalten 100 Kilogramm nach Kellner-Fingerling: 17 Kilogramm verdauliches Eiweiß und 9,1 Kilogramm Stärkewerte, der Ballastgehalt ist 8,9 Kilogramm. Das Verhältnis von Eiweiß zu Stärkewerten ist nunmehr ungefähr 1:5. Der Ballastgehalt steigt an, da die ältere Luzerne rohfasereicher wird, und insbesondere die Rohfaser weniger hochverdaulich ist. Bei Luzerne in voller Blüte enthalten 100 Kilogramm grüner Masse: 15 Kilogramm verdauliches Eiweiß und 8,4 Kilogramm Stärkewerte mit 9,5 Kilogramm Ballast. Je älter die Luzerne wird, desto mehr Masse liefert sie zwar vom Felde, aber der Nährstoffgehalt in 100 Kilogramm wird immer geringer, die Ballastmenge dagegen höher.

Eine Milchkuh kann im täglichen Futter ungefähr 4,3 Kilogramm Ballast aufnehmen. Würde man ihr noch mehr Futter vorlegen, so verweigerte sie die Futteraufnahme, da sie satt ist. Es wurde vorher erwähnt, daß 100 Kilogramm Stroh 40 Kilogramm Ballast enthalten. Würde die Kuh nur Futterstroh bekommen, so würde sie davon ungefähr 10 bis 11 Kilogramm aufnehmen. Wie steht es nun bei der Verabreichung von grüner Luzerne? Werden der Milchkuh 75 Kilogramm sehr junger Luzerne gegeben, so nimmt sie mit dieser Futtermenge 4,2 Kilogramm Ballast auf. Die Kuh kann also von der jungen Luzerne bequem 1 1/2 Zentner und sogar noch mehr fressen. Die einzelnen Kühe sind natürlich untereinander etwas verschieden. Manche Tiere werden noch erheblich größere Futtermengen als solche mit 4,2 Kilogramm Ballast aufnehmen können. Welche Nährstoffmengen sind nun in 75 Kilogramm Luzerne enthalten und welche Milchleistung ist damit möglich? Bei den Beispielen nehmen wir runde Zahlen an, und stellen fest, daß die Milchkuh zur Erhaltung ihres Lebens 300 Gramm verdauliches Eiweiß und 3 Kilogramm Stärkewerte benötigt. Zur Erzeugung von je 1 Liter Milch sind mindestens 50 Gramm verdauliches Eiweiß und 200 Gramm Stärkewerte nötig. 75 Kilogramm sehr junger Luzerne enthalten: 2025 Gramm verdauliches Eiweiß und 8,525 Kilogramm Stärkewerte. Die Eiweißmenge im Futter reicht für 34 Liter Milch, die Stärke-

wertmenge dagegen nur für 18 Liter. Diese Tatsache ist außerordentlich interessant und beachtenswert. Bei der Verabreichung von sehr junger Luzerne ist also für die höchste Milchleistung genügend Eiweiß im Futter, dagegen fehlt es bei Kühen mit einer Milchleistung über 20 Liter an Stärkewerten. Hat man nun Kühe mit hoher Milchleistung, so wird bei längerer Luzerneverfütterung die Gefahr des Abnehmens der Milchmenge eintreten, und außerdem werden die Kühe sehr stark abmagern. Wie muß man nun füttern, um dies zu vermeiden? Es werden verabreicht:

	verda. Eiweiß	Stärkewerte	Ballast
70 Kg. sehr junger Luzerne mit dazu 2 Kg. Gerste mit	1890	6,090	3,920
2 Kg. Kartoffelstücken mit	122	1,440	0,220
	72	1,474	0,290
insgesamt:	2084	9,004	4,430

Die Eiweißmenge im Futter reicht für 35 Liter, die Stärkewertmenge für 30 Liter. Bei dieser Fütterung stehen verdauliches Eiweiß und Stärkewerte im Futter im richtigen Verhältnis und eine Milchleistung von 30 Litern und darüber ist für längere Zeit zu halten. Bei der Verfütterung sehr junger Luzerne mit einem hohen Eiweißgehalt würde es also falsch sein, als Beifutter eiweißreichen Delfkuchen, wie Sojabrot, Erbsendelfkuchen, Baumwollsaatmehl usw. zu geben. Die Milchkuh wird mit Eiweiß überfüttert werden, es würden sicherlich Nachteile eintreten. Mit Erfolg ist dagegen zu verabreichen: Getreideschrot jeder Art, Trodenschnitzel, Kartoffelstücken, getrocknete Rübenblätter, oder nicht so eiweißhaltige Delfkuchen wie Palmkernschrot und Kofoskuchen. Eine Verfütterung dieser Delfkuchen wäre sehr zweckentsprechend, da sie günstig auf den Fettgehalt der Milch einwirken. Hat man nicht so große Mengen frischer junger Luzerne zur Verfügung, sondern je Tier und Tag nur ungefähr 50 Kilogramm, so wäre die Art der Fütterung doch die gleiche. 50 Kilogramm junge Luzerne reichen in Bezug auf Eiweißgehalt für 21 Liter Milch, während die Stärkewerte nur für 7 Liter reichen. Würde man dazu 2 Kilogramm Trodenschnitzel geben, so wird das Verhältnis von Eiweiß zu Stärkewerten günstiger und man kann Kühe mit einer Leistung von 15 bis 20 Litern auf diese Weise zweckentsprechend füttern. Ist die Luzerne älter geworden, z. B. die Luzerne vor der Blüte mit einem Ballastgehalt von 8,9 Proz., so würde die Milchkuh davon nicht mehr ganz 50 Kilogramm aufnehmen können mit einem Gehalt von 850 Gramm verdaulichem Eiweiß und 4,55 Kilogramm Stärkewerten. Das Eiweiß reicht für 11 Liter Milch, die Stärkewerte dagegen für 8 Liter Milch. Es ist also sehr zu beachten, daß ältere Luzerne kein Futter mehr für Hochleistungskühe mit 25 bis 30 Liter Milchleistung ist. Man darf daraus keinesfalls den Schluß ziehen, daß Luzerne doch kein sehr hochwertiges Futter ist. Junge Luzerne ist für allerhöchste Milchleistungen brauchbar. Läßt der Landwirt jedoch die Luzerne älter werden, so muß er seine Fütterung zweckentsprechend umstellen. Er erhält je nunmehr auch mehr Masse von der Flächeninheit. Bei dieser älteren Luzerne ist der Eiweißüberschuß im Futter nicht mehr so groß und es ist nunmehr bereits zweckentsprechend, eiweißreiche Delfkuchen zu verabreichen. Eine Futtermischung für eine Milchleistung von ungefähr 20 Litern wäre:

- 45 Kilogramm Luzerne vor der Blüte,
- 1 1/2 " Delfkuchen,
- 1 " Getreide,
- 2 " Trodenschnitzel.

Von der Luzerne in der Blüte werden die Kühe ungefähr 45 Kilogramm aufnehmen können, bis sie gesättigt sind. Eine solche Fütterung würde ausreichen in Bezug auf Eiweißgehalt des Futters für 7,5 Liter Milch, in Bezug auf die Stärkewerte für 4 Liter Milch. Steht noch Rübenblatt-Silage zur Verfügung, so ist bei der Verabreichung von 30 Kilogramm Luzerne in Blüte, 25 Kilogramm Silage und 3 Kilogramm Sojabrot eine Milchleistung der Kühe von 25 bis 30 Litern möglich.

# Das beste Melkalter der Kuh

Von Dr. E. Feige-Breslau

Es ist bekannt, daß sich die Milchergiebigkeit einer Kuh mit der Zeit verändert; jedes Lebewesen hat eine Zeit der Entwicklung, der Vollreife und der abnehmenden Lebenskraft. Die Einflüsse dieses natürlichen Vorganges sind in der Milchviehhaltung praktisch besonders wichtig. Für die Einnahmen aus dem Milchfall sind nicht einzelne Rekordtiere entscheidend, sondern der allgemeine Durchschnitt. Er läßt sich erheblich dadurch steigern, daß wir zur Aufzucht immer nur die Nachkommen der besten Leistungskühe des Stalles benützen.

Dabei ergibt sich die Frage, welches die besten Leistungstiere sind. Es mögen zehn verschiedene Kühe vorhanden sein, von denen die jüngste 2500 Liter (bzw. Kilogramm) Milch jährlich gibt, eine andere im Alter von etwa 7 Jahren, also normal nach ihrem fünften Kalbe, jährlich 2800 Liter. Man wird einen Zweifel darüber hegen können, welche von den beiden Kühen bessere Leistungsanlagen besitzt und als Stammkuh für die Nachzucht verwendet werden soll. Die ältere Kuh gibt zeitweilig mehr Milch, ist sie aber mit der jüngeren Kuh vergleichbar? Die Antwort muß verneinend lauten. Sie ist im Vollbesitz ihrer Lebenskraft, dadurch hat sie bereits einen weiten Vorprung vor der jungen, noch unentwickelten Kuh gewonnen. Wir müssen feststellen, wie hoch sich dieser Vorprung beläuft und danach die jüngere Kuh so bewerten, daß ihre Erträge mit der älteren verglichen werden können.

Das läßt sich nur durchführen, wenn wir die zu- oder Abnahme der durchschnittlichen Leistungen an Milchmenge in größeren Beständen unteruchen. Das einzelne Tier kann, gerade so wie der Mensch, schneller oder langsamer altern, der allgemeine Durchschnitt gibt uns aber genügend Anhaltspunkte. Eine Betrachtung des Leistungsverlaufes der Milchmenge bei unserem schwarzbunten Niederungsvieh führt zu folgenden Ergebnissen: Sehen wir die Leistung des ersten Melkjahres nach dem ersten Kalbe mit 100 ein, so erhalten wir für die folgenden Jahre im Verhältnis zum ersten Kalbejahre an Leistungen im Durchschnitt:

nach dem 2.	3.	4.	5.	6.	7.	8. Kalbe
112	120	124	130	130	128	125 Prozent

des ersten Leistungsjahres bei gleichbleibender Melkzeit und Frühjahrskalbung. Mit kleineren Abweichungen von diesen Durchschnittszahlen müssen wir im Einzelfalle immer rechnen. Wenn wir danach aber zu unserem obigen Vergleich zurückkehren, so können wir leicht feststellen, daß die jüngere Kuh mit der geringeren Leistung wertvoller ist als die ältere mit der zeitweilig höheren Leistung. Nach den allgemeinen Anlagen der Rasse würde sie mit 2500 Liter jährlichem Milchtrag im ersten Laktationsjahre nach ihrem fünften Kalbe eine Leistung von etwa 3250 Liter erwarten lassen, da der Zuschlag rund 30 Prozent beträgt, von 2500 Litern also 750 Liter.

Gleichzeitig ersehen wir aus den mitgeteilten Zahlen, daß die höchsten Leistungen der Tiere gewöhnlich in die Zeit nach dem 5. bis 6. Kalbe fallen. Das entspricht, wenn die Kuh erstmalig mit 2½ Jahren abkalbt, einem Lebensalter von 6 bis 7 Jahren, falls sie immer einen Monat nach dem Abkalben wieder zugelassen wird.

## Die Ursache und Verhütung des Ferkelfressens der Sauen

Jeder Schweinezüchter, der Gelegenheit gehabt hat, eine Sau beim Versuch, ihre Ferkel aufzufressen, zu beobachten, wird dabei noch gewisse Begleitumstände bemerkt haben. Das Tier ist schon vor dem Geburtsakt sehr unruhig, zeigt gesteigerten Appetit, versucht seinen Pfleger anzugreifen und verschmäht wohl auch dieses oder jenes sonst beliebte Futter. Das Abferkeln geht meist normal vor sich, aber kurz nach dem Geburtsakt, bisweilen auch schon während des Ferkelns, versucht die Sau erst die Nachgeburt und dann auch die Jungen zu fressen.

Wollen wir die Ursache dieser anormalen Gelüste ergründen, müssen wir uns in eine Zeit zurückversetzen, in der das Schwein wie auch unsere anderen Haustiere noch wild lebte. Um seine Jungen vor Nachstellungen vieler Feinde zu schützen, wurde das Muttertier instinktiv gezwungen, auch die Nachgeburt zu verbergen und möglichst geruchlos zu beseitigen; dies geschah am besten durch Aufressen derselben. Mit der beginnenden Haustierzucht und der zunehmenden Aufstallung auch der Zuchttiere wird dieser instinktive Schutz natürlich nicht sofort ausgemerzt. Die systematische Zucht unserer Hauschweine, die den Tieren immer höhere Leistungen ermöglichte, verringerte naturgemäß die Widerstandsfähigkeit gegenüber äußeren und inneren Einwirkungen. Bedenken wir nun, daß eine hochgezüchtete Sau im trächtigen Zustand eine große Menge Nährstoffe ihrem eigenen Bestande entziehen muß, so wird es erklärlich, daß z. B. eine fehlerhafte Fütterung schwere Schädigungen des Tierkörpers hervorrufen muß. Der Tierkörper sucht sich nun selbst zu helfen, um die fehlenden Stoffe so schnell wie möglich zu ersetzen. Durch eine eingetretene Störung im Bereich des Nervensystems (Geruchs- und Geschmacksverirrung) läßt das Tier aber jede normale Futterauswahl außer acht. Die Anlage (Aufressen der Nachgeburt)

ist bereits vorhanden; die Sau empfindet nun in diesem Stadium die Geschmacksverirrung nicht mehr. Im Tierkörper wirkt jetzt der angeborene Selbstschutz, wenn auch in fehlerhafter Form.

Man pflegt solchen Sauen ablenkende Mittel (Brechmittel, Eingieken von Öl in die Ohren usw.) zu verabreichen, doch haben diese nur einen Scheinersfolg und wirken oft genug gesundheitsschädigend. Als eine sehr wirksame Ablenkung kann ich das Ueberstreifen eines Lederschutzes über den Rüssel des Tieres empfehlen. Ein solcher Lederschutz, der natürlich beim Füttern der Sau abgenommen werden muß, wird zweckmäßig aus einem alten Stiefelschuh gefertigt. Man zieht diesen über den Rüssel bis an die Augen. Das untere Ende des Schafes muß einige Zentimeter über den Rüssel hervorstehen, während das obere Ende mittels zweier Bänder hinter den Ohren befestigt wird. Die Sau gewöhnt sich bald an diese Maßnahme und läßt die Ferkel saugen. Selbstverständlich muß ein sofortiger Futter- und Haltungswechsel diese Vorkehrung unterstützen.

Durch naturgemäße Haltung und Pflege und besonders durch richtige Zusammensetzung der Futtermenge kann man dem Uebel aber wirksam vorbeugen. Für eine zweckmäßige Ernährung der Sauen ist der Mineralstoffgehalt des Futters besonders wichtig.

## Kälberpflege im Hochsommer

Jede Bäuerin und jeder Bauer weiß, daß Kälber sehr empfindlich sind gegen die Hitze. Ganz besonders sind es Verdauungsstörungen, die unter dem Einfluß der heißen Jahreszeit eintreten. Und zwar in doppelter Weise: Die Hitze wirkt erstens unmittelbar auf das Befinden der jungen Tiere, zweitens kommen gerade jetzt „Diätfehler“ in der Fütterung leicht vor. Darum sollen die Tiere um diese Zeit möglichst viel Abkühlung haben. Frische Luft und Bewegung im Freien tut not. Ohne Kälberweide sollte es keinen landwirtschaftlichen Betrieb mehr geben. In den heißen Tagen des Hochsommers ist aber Nachtweide besser als Tagweide. (Freilich muß man die Tiere erst langsam an sie gewöhnen!) In heißen Tagen dagegen lasse man die Kleinen lieber im schattigen Stall.

Da die Vollmilch bis zur neunten Woche das fast einzige Futtermittel für die Kälber bildet, so muß auf deren Qualität ganz allgemein geachtet werden. Regel muß sein: Kälbermilch sei stets ganz sauber und blutwarm! Letzteres besagt, daß sie dem Kalbe nur sofort nach dem Melken gegeben werden darf. Niemals lasse man sie erst irgendwo stehen, bevor sie das Kalb erhält. — Die Gewinnung der Kälbermilch muß fast mit derselben Sauberkeit vorgenommen werden, wie die der Rindermilch. Also: saubere Kühe, Reinigen des Euters, sauberste Gefäße, vorheriges Händewaschen; die letzte Maßnahme ist im stärksten Maße notwendig bei dem Säugenlassen der kleinsten Kälber, die man bekanntlich an einem Finger saugen läßt.

Zwischen den Mahlzeiten gibt man immer mal einen Aufguss von Pfefferminz- und Barmuttee zu saufen. Ein wichtiges Vorbeuge- und Heilmittel gegen den gefährlichen Kälberdurchfall. Wenn der Landwirt bedenkt, daß er von jeder Kuh jährlich immer nur ein Kalb hat und sein Verlust den Viehstall zugleich um ein Stück späteren Großviehes verringert, werden ihm diese Vorsichtsmaßnahmen im Sommer keineswegs übertrieben erscheinen.

## Winke für den Schweinehalter

Auf Weide läßt man Schweine zweckmäßig am zeitigen Vormittag und Nachmittag je 2-3 Stunden. Es ist ungewöhnlich, die Schweine zu lange auf der Weide zu lassen, da sie dann durch dauerndes Wühlen zu viel Schaden anrichten. Nach der Weidezeit erhalten die Schweine einen kleineren abgetrennten Platz, den sie dann nach Belieben umwühlen können. Bei reichlicher Weide bzw. im Anfang werden die Schweine bereits nach knapp zwei Stunden Weidezeit unruhig. Dann treibt man sie am besten fort. Wenn sie das merken, werden sie später drei Stunden fressen, da sie sonst ungesättigt von der Weide fortgetrieben würden. Das Schwein ist sehr aufmerksam und merkt die Vorgänge genau.

Läßt man Läufer auf Weide gehen, so ist es zweckmäßig, etwas anderes Futter beizugeben. Ein solches Beifutter kann aus dem jetzt billigen Roggen oder Hafer bestehen. 500 Gramm davon genügen. Etwas eiweißreiches Beifutter ist zweckdienlich. Vielleicht 100 Gramm Fischmehl oder 1 Liter Magermilch. Ein Teil des Fischmehls kann auch durch das jetzt so billige Sojafischpulver ersetzt werden. 3. B. 40 Gramm Fischmehl und 80 Gramm Sojafischpulver und dazu Getreideschrot. Hat man noch Kartoffeln oder eingesäuerte Kartoffeln, so sind auch diese ungefahr 2 Kg. je Tag an Stelle des Schrotens ausgezeichnet zu verwenden.

Da die Schweinepreise niedrig sind und das Angebot die Nachfrage übersteigt, hat es für den Landwirt keinen Zweck, zu große Zuchtstweinebestände zu halten. Er merzt deshalb unbedingt die Zuchtsauen aus, die zu wenig Ferkel gebracht haben, die die Ferkel schlecht aufgezogen oder erdrückt haben, oder die schwer wieder trüchtig werden. Mit den jetzt billigen Futtermitteln bringt er die Tiere in den besten Ernährungszustand. Im August-September sind die Schweinepreise saisonmäßig besser. Zu diesem Zeitpunkt müssen die Sauen abge-

geben werden. Nicht etwa bis zum Winter warten, da nach der neuen Ernte das Angebot an Mastschweinen wieder groß sein wird.

## „Fresspulver“ und Reizmittel

Von Dr. Feige

Gelegentliche diesbezügliche Nachfragen auf dem flachen Lande zeigen, daß die Beredsamkeit leider noch in sehr erheblichem Umfange über die bessere Einsicht siegt. Viel stärker, als man glauben sollte, ist der Anflug der „Fresspulver“ und wie derartige Erzeugnisse sonst noch benannt werden mögen, trotz aller öffentlichen Warnungen verbreitet. Nur ein kleiner Teil dieser Erzeugnisse wird der Kontrolle der Versuchstationen der Landwirtschaftskammern übermittelt, und in fast allen Fällen hat es sich herausgestellt, daß der Wert dieser aus Schlammkreide und ähnlichen wertlosen Stoffen mit irgendwelchen Zusätzen bestehenden Pulvern gleich null ist. Dafür stehen aber die Preise dafür im umgekehrten Verhältnis zum wirklichen Wert — für wenige Mark kann man die meisten dieser Pulver selbst herstellen und dabei Geld sparen.

Die Unsitte ist aber schwer auszurotten, solange der Landwirt an die Wirksamkeit solcher angeblicher Reizmittel glaubt. Was ist daran Wahres? Wir wissen aus der menschlichen Heilkunde, daß es tatsächlich Pflanzenstoffe gibt, die als Reizmittel wirken, man denke nur an den Kaffee. Die redgewandten Anpreisler der Fresspulver behaupten wohl gewöhnlich, daß ihre Erzeugnisse die Leistungsfähigkeit der Tiere und die Fresslust anregen, sich also gut bezahlt machen. Nun sind aber alle Reizmittel, die wir kennen, in den betreffenden Pflanzen nur in sehr geringer Menge vorhanden und demgemäß sehr teuer. Davon kann jeder ein Lied singen, der daraus verfertigte Arzneien in der Apotheke kaufen mußte, außerdem ist ihre Abgabe — da sie in größeren Mengen schädlich wirken können — an eine ärztliche Verordnung geknüpft. Es ist also ausgeschlossen, daß ein Fresspulver derartiges Mittel in irgendeiner nennenswerter Menge enthalten könnte, dann würde ja der ganze Verdienst fortfallen und die Abgabe wäre an eine ärztliche oder tierärztliche Verordnung gebunden. Aber wie wirken diese wirklich wirksamen Reizmittel? Vom Kaffee her wissen wir, daß das Nervensystem beeinflusst wird, schon verhältnismäßig geringe Mengen starken Kaffees verursachen Herabsetzungen. Eine vorübergehende Müdigkeit kann durch Aufpeitschung des Nervensystems überwunden werden, die Erschlaffung nachher ist aber umso größer. Das würde aber gerade das Gegenteil von dem bedeuten, was wir in unserer landwirtschaftlichen Tierzucht brauchen: nicht ganz kurze Ueberspannung der Lebensfähigkeit, sondern gleichbleibende Dauerleistungen.

Die wirklich wirksamen Reizmittel haben für uns also keinen Wert, sie gehören in Ausnahmefällen in die Hand des Arztes. Was im Handel gewissenlos unter falscher Marke als Reizmittel oder Fresspulver oft angeboten wird, enthält diese wirklichen Reizmittel aber nicht, sondern nur sehr billige Bestandteile, die jederzeit billig unmittelbar gekauft werden können. Am besten kann es noch nötig werden, den Tieren Kochsalz oder Kalk zuzuführen, doch sind die erforderlichen Mengen verhältnismäßig gering und ohne Geheimnisräumeri zu haben.

Das beste „Reizmittel“ bilden aber immer gesunde Aufzucht und Haltung: ein gedeihliches Futter sowie Licht und Luft führen den Tieren alle Stoffe zu, die sie für ergiebige Leistungen brauchen. Das gilt für die Mineralsalze sowohl wie für die jetzt so oft erwähnten Vitamine. Letztere gibt es in reiner Form im Handel nicht. Es bedarf zu ihrer Zufuhr nur der richtigen Zusammensetzung der Futtermitteln. „Fresspulver“ und ähnliche Erzeugnisse sind fast immer wertlos und sollten um so mißtrauischer betrachtet werden, je hochtrabender ihre Bezeichnung lautet.

## Ziegenräude und ihre Bekämpfung

Die Ziegenräude, die nicht nur für die Ziegen, sondern auch für ihre Besitzer so unangenehm ist, äußert sich meistens durch einen nässenden und juckenden Ausschlag. An den wunden Hautstellen fallen allmählich die Haare aus, und wo die Haare nach selbsttätiger Heilung wieder wachsen, bilden sich Krusten und Schuppen.

Hat man nun diese Anzeichen der Ziegenräude beobachtet, so empfiehlt es sich, die betreffenden wunden Stellen zunächst einmal ringsherum von allen Haaren zu befreien und Schmierseife darauf zu tun, die jedoch Augen und Schnauze der Tiere nicht berühren darf. Am folgenden Tage wasche man dann alles mit lauwarmem Seifenwasser ab und reibe die Haut hinterher gut trocken. Nach abermals 24 Stunden sind die Stellen dann zweckmäßig mit Teersalbe oder fünfprozentiger Kreolin salbe einzureiben. Das wiederholt man dann solange, bis alle Wunden vernichtet sind. Bei leichteren Erkrankungen, bei denen sich nur rote Flecken und Schuppen bilden, genügen schon Lanolinreibungen zur Beseitigung des Uebels.

## Die Bienen im August

Von Regierungsrat Dr. von Wangelheim, Buxtehude

Der August ist für uns Jmker ein ganz besonderer Monat. Im August zeigt sich so recht die Notwendigkeit ganz verschiedener Betriebsweisen, je nachdem man Früh- oder Spättracht-Jmker ist. In diesem anormalen Jahre, in dem uns der Juni das wunderbarste Sonnenwetter mit einer wohl überall hervorragenden Tracht, wie sie lange Jahre nicht zu verzeichnen gewesen ist, brachte, haben unsere Jmmen ihrem Bienenwater wohl soviel heimgetragen, wie sie sonst im ganzen Jahre sammeln konnten, leider hat aber die Lindenblüte den frohen Erwartungen auf ein hervorragendes Honigjahr einen Dämpfer aufgesetzt, die Blütezeit war ziemlich kurz, auch honigte die Linde schlecht, so daß der Gesamttrag wohl nur als gute Mittelernste bezeichnet werden kann.

Auch der August bringt noch reiche Arbeit für den Jmker. In Frühtrachtgegenden wird er ja wissen, was seine Jmmen noch etwa in der Natur finden, wohl ihm, wenn sie soviel bietet, daß von den Völkern die vorhandenen Vorräte nicht angegriffen zu werden brauchen, wenn Weißklee, Serradelle und andere Pflanzen so reichlich Futter geben, daß der Bruttrieb bei den Völkern nicht einschlief. Von Mitte August bis Anfang September müssen wir den Grundstein für die nächstjährige Ernte legen, nur die in dieser Zeit erzeugten Bienen werden uns im kommenden Mai noch sicher als Flugbienen Dienste leisten. Bietet die Natur daher nicht genug Anreiz zur Fortleitung des Bruttriebes, so muß der Jmker durch spekulative Herbstfütterung nachhelfen, zu welchem Zweck er jeden Abend etwa ¼ Liter dünnflüssigen Honig, dem auch etwas Zucker beigelegt werden kann, füttert. Alle, besonders aber die jungen Königinnen, werden daraufhin flott in die Gabel eintreten. Die Erntezeit für den Jmker ist vorüber, was die Bienen jetzt noch finden, soll man ihnen für den Winter überlassen. Die Honigräume werden abgeräumt und der Winterstisch hergerichtet, auch hierbei ist mit Ueberlegung vorzugehen. Während im Frühjahr jedes Auseinanderreißen des Brutnestes streng zu vermeiden ist, kommt dies jetzt nicht so darauf an. Je nach der Größe der Nahrung beläßt man den Bienen zur Ueberwinterung 7 bis 9 Waben. Sitz das Volk im Warmbau, so kommen an die Stirnwand zunächst ein oder zwei Nahrung, die recht viel Pollen enthalten, damit beim Frühjahr-Brutgeschäft zunächst kein Mangel daran ist. Dann folgt das bisherige Brutnest, wobei man aber unter den Waben auch eine Auswahl treffen sollte, indem man nur die besten Waben nimmt. Als solche sind nicht zu alte und von Drohnenzellen möglichst freie zu bezeichnen. Als letzte Wabe hängt man wieder eine Pollenwabe oder eine gänzlich leere. Ist der Winterstisch hergerichtet, wobei man sich auch gleich noch von dem vorhandenen Futtermittel überzeugt hat, so gibt man zweckmäßigweise an den nächsten Abenden 2-3 Flaschen Zuckersirup 1:1, dem natürlich auch etwas Honig zugelegt sein kann. Die Bienen haben dann so viel Futtermittel, daß sie auch bei schlechtem Wetter vor dem Verhungern geschützt sind. Selbstverständlich darf nicht schon jetzt der für den Winter bestimmte Futtermittel gereicht werden. Der Jmker, der dies vielleicht aus Bequemlichkeit schon jetzt tut, könnte im Frühjahr seine Völker, trotz voller Waben, verhungert vorfinden, da die Bienen das Winterfutter nicht in dem noch mit Brut besetzten Winterstisch unterbringen konnten.

Nun noch einige Worte zur Honigernte. Es ist ja wohl selbstverständlich, daß dabei die größte Sauberkeit herrscht, der Honig soll aus der Schleuder durch ein doppeltes Sieb in das darunter gestellte Gefäß laufen. Zur Aufbewahrung bedient man sich zweckmäßigerweise Kübel aus Weißblech, wie sie von den Firmen für Bienenzuchtgeräte hergestellt werden, die etwa ½ Zentner fassen und einen gut schließenden Deckel haben. Die Unterbringung soll in einem trockenen Raum geschehen, der frei von unangenehmen Gerüchen ist, denn Honig nimmt diese sehr leicht an. In den folgenden Wochen soll der Honig des öfteren umgerührt werden, hierdurch werden die sich bildenden Zuckerkristalle gebrochen, so daß die Masse feinkristallinischer wird und dadurch ein Ansehen wie feines Gänsefleisch erhält. Zugleich wird aber vermieden, daß der Honig sich trennt. Die beiden Hauptzuckerarten Trauben- und Fruchtzucker kristallisieren nämlich verschieden schnell aus und so kommt es, daß vielfach, wenn nicht gerührt wird, sich Klumpen von festem Honig bilden und die umgebende Masse noch zähflüssig ist. Wer Honig in Dosen verschickt, sollte die Umfüllung dann vornehmen, wenn der Honig beginnt, fest zu werden.

## Mottenplage im Bienenstock

### Die Tätigkeit der Wachsmotte

In diesen Wochen, die im Zeichen des Kampfes gegen die Mottenplage stehen, verdient die Feststellung Beachtung, daß auch die Bienen in ihren Behausungen von einer ähnlichen Plage heimgesucht werden. Es handelt sich um ein Insekt, das allerdings nicht die „Bekleidung“ der Bienen, sondern ihre Wohnungen selbst zerstört, um die kleine Wachsmotte, deren Larven als Raupchen jedem Jmker wohl bekannt sind, und deren Biologie G. Kunike eingehend erforscht hat. Sie zer-